

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Beilagszeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Haafenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 25.

Mittwoch den 30. Januar 1901.

XIX Jahrg.

Für die Monate Februar und März

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere bekannten Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

„Brotwucher.“

Unter dieser Ueberschrift schreibt die halbamtliche „Berl. Korresp.“:

Die Thatsache der von dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow im Abgeordnetenhaus am Sonnabend namens der Staatsregierung abgegebenen unumwundenen Erklärung über den der Landwirtschaft künftighin zu gewährenden erhöhten Zollsatz muß auch denen willkommen sein, die eine solche Zollsteigerung aus irgendwelchen Erwägungen ablehnen zu müssen. Denn in den Widerstreit der Meinungen über die Getreidezollfrage ist durch jene Kundgebung eine Klärung hineingetragen worden, die einer festeren Stellungnahme der Parteien zu dem berührten Thema nur dienlich sein kann. Und eine erwünschte Aufklärung des parlamentarischen Anmarsch-terrains ist bereits insofern erfolgt, als durch die Verhandlungen und durch die namentliche Abstimmung am Sonnabend ein gewisser Ueberblick über die grundsätzlichen Ansichten und Gegner höherer Zollsätze für die landwirtschaftlichen Produkte sich darzulegen hat. Wenn gleich das preussische Abgeordnetenhaus an der parlamentarischen Entscheidung über den neuen Zollgesetzentwurf nicht beteiligt ist, so läßt sich doch aus seinem Verhalten ein Schluß auf die Situation im Reichstage ziehen.

Die bereits seit Wochen, namentlich von freisinniger Seite, eingeleitete Agitation gegen die Getreidezölle wird, nachdem die Stärke der Gegenseite offenbar geworden ist,

vorausichtlich mit verdoppeltem Eifer in Gang gebracht werden. Die Hauptkräfte aus dem Arsenal der Gegner der Agrarzölle sind namentlich aus den Volksversammlungen, in denen freisinnige, Nationalsoziale und Sozialdemokraten zum Kampfe aufriefen, sowie aus einer ganzen Serie theoretischer Flugblätter und Vorträge hinlänglich bekannt. In allen diesen rednerischen und publizistischen Auslassungen wird mit besonderer Vorliebe gegen den „Brotwucher“ geeifert. Unter dieser Parole sind die demokratischen Heerschaaren aller Schattirungen, zumeist unterstützt von einzelnen wirtschaftspolitischen Doktrinären, seit mehr als zwei Dezennien bei jeder Debatte über das vom ersten Reichskanzler inaugurierte wirtschaftspolitische Programm ins Feld gezogen. Den gegenwärtig auf's neue sich erhebenden Klagen über „Brotwucher“ wird man, wie früher, so auch jetzt eine wesentliche Bedeutung nicht beimessen dürfen. Die den „Brotwucher“ vermeintlich bedingenden Getreidezölle haben den gewaltigen Aufschwung der deutschen Industrie und die außerordentliche Verbesserung in der Lebenshaltung des deutschen Arbeiterstandes nicht angehalten, haben vielmehr, als ein höchwichtiges Glied in der Kette der nationalen Wirtschaftspolitik, unsern nationalen Gedeihen manche neuen Antriebe zugeführt. Es muß auch dahingestellt bleiben, inwieweit die in Aussicht genommene Steigerung der Getreidezölle eine Brotvertheuerung zur Folge haben wird. Jedenfalls läßt die Thatsache, daß Getreide- und Brotpreise in Deutschland in Zeiten mit äußerst niedrigen oder gänzlich vorhandenen Getreidezöllen beträchtlich höher standen, als es gegenwärtig der Fall ist, erkennen, daß nicht lediglich der Zollpolitik die Verantwortung für die Gestaltung der Brotpreise aufgebürdet werden kann. Die Erkenntnis aber, daß billige Lebensmittel keineswegs eine notwendige Voraussetzung für die fortschreitende Entwicklung der Arbeiterklasse sind, hat selbst in solchen Kreisen Wurzel geschlagen, die von der freisinnigen Presse durch die heftigen Angriffe auf die „Kornwucherpartei“ jetzt in Bewegung und

Erregung gebracht werden sollen. Der Freisinn hat durch die Agitation für Verbilligung der Lebensmittel vermittelt der Beseitigung der Getreidezölle sicherlich nicht neuen Boden gewonnen. Das „Volk“, welches die Redner und Blätter der äußersten Linken zum Protest gegen eine Erhöhung der Getreidezölle auffordern, hat sein Urtheil wiederholt abgegeben; im Reichstage, dessen Wahlrecht den demokratischen Einwirkungen ungehindert Spielraum gewährt, ist zweifellos eine erhebliche Mehrheit für den verstärkten Zollsatz vorhanden.

Die Urheber der freisinnig-sozialdemokratischen Agitation gegen die Getreidezölle, wie sie in Versammlungen und in der Presse betrieben wird, sind sich der Schwäche ihrer Position sehr wohl bewußt. Als bemerkenswerth in dieser Richtung muß es bezeichnet werden, daß von ihnen die materielle Frage, inwieweit die Lebensinteressen des Vaterlandes eine Stützung der gedrückten Landwirtschaft gebieten, vielfach in den Hintergrund geschoben und statt dessen mit Schlagworten, wie gegen „Junker und Kleriker“ gearbeitet wird. Auf diesem Wege werden ihnen nur die von blindem parteipolitischen Fanatismus erfüllten Kreise der Linken zu folgen gesonnen sein. Die Regierungen aber, aus deren Einsichtlichkeit die Anklagen wegen angeblicher einseitiger Begünstigung einer kleinen Minderheit der deutschen Produktionsstände abzuleiten, werden sich durch diesen Lärm gewiß nicht von ihrem wohlwolligen Standpunkt abdrängen lassen. Mögen bürgerlich-demokratische Blätter von einer „Drohnen- und Ausbeutungspolitik“ und von einer „Kapitulation vor dem Junkertum“ reden, mag der „Vorwärts“ die lächerliche Anschuldigung verbreiten, daß die Regierung in „willenloser Leibeigenschaft“ den Junkern dienstbar sei — einen Erfolg werden solche Deklamationen nicht zeitigen. Eine „Kapitulation“ mit verhängnisvollen Folgen wäre es in Wirklichkeit, wenn die Regierung unter Hintanzetzung der nationalen Wohlfahrt und im Widerspruch mit den Parteien der Rechten und des Zentrums vor dem Ansturm der demokratischen Min-

derheit die Segel streichen oder gar die gesamte Demokratie zur Bekämpfung der rechtsstehenden Parteien anrufen wollte. Immerhin ist es charakteristisch, daß die äußerste Linke, welche sonst der Majorität in allen Dingen den Vorzug vor der Autorität einräumt, in diesem Falle die Regierungen in einen Kampf gegen die mit ihnen übereinstimmende starke Mehrheit des Parlaments hineinzudrängen versucht.

Vollständige Tageschau.

Für die Erhöhung der Getreide-, Vieh-, Hopfen- und Holzölle erklären sich in Bayern unter Führung des Zentrums auch die Handwerker. So hat nach dem „Frank. Kur.“ in Freising die Handwerkerabteilung des Gewerbevereins die oberbayerische Handwerkerkammer ersucht, für höhere Zölle einzutreten, damit dem Handwerkerstande eine kaufkräftige Kundschaft erhalten bleibe.

Im Abgeordnetenhaus soll die erste Debatte der Kanalvorlage am nächsten Montag stattfinden.

Die seit längerer Zeit angekündigte Enzyklika des Papstes über die christliche Demokratie ist am Sonnabend erschienen. Wie aus Rom telegraphisch wird, beschäftigt sie sich mit dem Unterschied zwischen dem „Sozialismus“ und der „christlichen Demokratie“. Der erstere befaßt sich nur mit materiellen Gütern und wolle vollständige Gütergleichheit und Gütergemeinschaft herstellen, während die christliche Demokratie die Vorschriften des göttlichen Gesetzes achtet und bei ihrem Bestreben, eine materielle Verbesserung herbeizuführen, auch das geistige Wohl des Volkes im Auge habe. Ebensovien dürfte man die christliche Demokratie mit der politischen verwechseln. Denn die erstere könne und müsse wie die Kirche unter den verschiedensten politischen Regierungsformen forbestehen, sie müsse auch die geschwächte bürgerliche Autorität achten. So verstanden habe die „christliche Demokratie“ nichts an sich, was irgend jemand ablehnen könne. Der Papst lobt das Spenden von Almosen, welches nicht, wie die Sozialisten meinen, eine Be-

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Frau Baronin,“ beginnt er ernst, „als wir damals schieden, war ich heftig, vielleicht auch ungerecht. Es thut mir leid. Sprechen Sie ein freundliches Wort zu mir — nur eines!“

Vielleicht hätte sie ein andermal diese einfache Bitte erfüllt. Doch heute ist ihr Herz durch die Sticheleien der Herzogin gegen Lord Roberts erbittert.

„Entschuldigen Sie, mein Herr,“ entgegnet sie hochmüthig, den Kopf in den Nacken werfend, „aber ich spüre keine Lust, auf jene für mich unanziehliche Angelegenheit weiter einzugehen.“

„Sie wissen nicht, was Sie thun, Frau Baronin. Ein Wort des Bedauerns für den Schmerz, den Sie mir bereiteten, und ich will —“

Er stockt.

„Was wollen Sie —“

„Ich will Ihnen dankbar sein für alle Zeiten. O, Sie wissen nicht, was davon abhängt. Meine frühere Liebe zu Ihnen überwindet meinen Stolz, und ich bitte Sie herzlich, lassen Sie uns Freunde sein!“

Gelangweilt lehnt Lola sich in ihren Stuhl zurück.

„Ich begreife Sie nicht,“ sagt sie kalt; „Sie verfolgen mich.“

„Sprechen Sie das eine Wort!“ wiederholt er dringend.

„Ich habe Ihnen nichts zu sagen!“

Traurig blickt er sie an.

„Sie wollen nicht. Ach, und ich hätte —“

„Nun?“

„Ich hätte alles für Ihr Glück, Ihren Frieden geopfert.“

„Ich will Ihr Opfer nicht.“

„So leben Sie wohl, Frau Baronin. Vergessen Sie nicht, daß ich zuletzt noch Ihr Schicksal in Ihre Hand legte —“

„Ich bin lange geliebt, aber ich habe auch die schönsten Trauben für Sie!“ ruft des Fürsten Stimme vom Eingange her.

Die beiden Herren stehen einander gegenüber.

Wie fragend zieht der Fürst seine Augenbrauen empor. Lord Roberts antwortet durch ein kaum merkliches Neigen des Hauptes. Dann verläßt er mit einer leichten Verbengung das Belt.

„Ich fürchtete schon, Sie würden über mein langes Ausbleiben zürnen,“ sagt der Fürst lebhaft. „Wenn ich nur gewußt hätte, daß Lord Roberts meinen Platz eingenommen hatte —“

„Er hat Ihren Platz nicht eingenommen, nur Ihren Stuhl,“ fällt sie hastig ein. „Eine Welt liegt zwischen Ihnen und Lord Roberts.“

Sie spricht ziemlich laut in der Absicht, der soeben Gegangene möge die Worte noch hören.

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich, aber auf Kosten Lord Roberts,“ sagt der Fürst lächelnd.

Lola runzelt leicht die Stirn.

„Ich mag nichts mehr von dem Herrn hören. Er hat mir beinahe den ganzen Tag verdorben.“

Verwundert schüttelt der Fürst das Haupt.

„Wie eigenthümlich! Lord Roberts erscheint mir als der Jubelgriff eines vortrefflichen Mannes.“

„Schon wieder dieser Name! Ich will nichts mehr von ihm hören!“

Und Lola stampft mit dem elegant bekleideten Füßchen auf den Kies wie ein ungezogenes Kind.

Lächelnd blickt der Fürst auf die in ihrer Erregung doppelt reizende Frau.

„Ich bin ja schon ruhig,“ sagt er leise. „Sehen Sie doch, wie folgiam ich bin! Sie können alles mit mir anfangen. Wenn Sie wüßten —“

Dies bricht er plötzlich ab und fährt dann hastig fort:

„O, Frau Baronin, Sie haben mir verboten, heute eine Frage an Sie zu stellen. Gut, ich gehorche. Aber sprechen darf ich, und ich erkläre Ihnen jetzt frank und frei, daß ich Sie liebe. Wenden Sie Ihr Antlitz nicht ab, ich muß dabei in Ihre Augen blicken. So . . . Ich dachte nicht, daß ich jemals diese Worte sprechen würde. Die Liebe war mir bisher fremd. Auch Sie lernte ich erst nach und nach lieben, und — um ganz ehrlich zu sein — als ich mich zuerst zu Ihnen hingezogen fühlte, wappnete ich meinen Stolz gegen Sie. Man sagte mir, Sie seien eine Kokette, die schon manchen Mann unglücklich gemacht.“

Ein halb witziges, halb ärgerliches Lächeln umspielt Lolas Lippen. Doch unterbricht sie ihn nicht.

„Man sagte mir ferner,“ fährt er fort, „Sie freuten sich Ihrer Triumphe, ohne Mitleid mit Ihren Opfern zu fühlen. Ich glaube all' dies nicht. Und selbst wenn es wahr sein sollte, so liebe ich Sie doch. Ich weiß ja, mit mir spielen Sie nicht. Die Frage, die Sie mir heute verboten haben, werde ich erst morgen stellen. Aber Sie wissen jetzt, daß ich Sie liebe.“

Der Fürst spricht ruhig, ohne Wärme,

ohne Leidenschaft, ohne die geringste Spur von Erregung. Es klingt, als ob er eine auswendig gelernte Lektion herfage.

Ohne Zweifel eine merkwürdige Liebeserklärung.

In Lolas Gedächtniß tauchen die leidenschaftsdurchglühten Worte Lord Roberts auf, die, gleich einer Sturmflut, durch nichts zu hemmen waren — und daneben das sanfte Werben des blonden Baron Gerold. . . . Doch Fürsten werben zweifellos in anderer Weise — mehr „königlich“. Es gefällt Lola nicht besonders, aber das macht nichts. Sicher ist es vornehmer so.

„Wir Orlovskys gehen stets lähn auf's Ziel los,“ fährt der Fürst lebhaft fort. „Wir kennen kein Bedenken — nicht im Kriege, nicht in der Freundschaft, nicht in der Liebe.“

Lola ist ganz schweigsam geworden. Die merkwürdige Art des Fürsten, um sie zu werben, verwirrt sie. Das neue der Situation reizt sie und stößt sie zugleich ab. Wird der Fürst stets so hochmüthig stolz sein? Wird er es nie lernen, sein Herz der Liebe zu beugen? Ihre Eitelkeit triumphirt; doch ihr Herz erkaltet mehr und mehr.

Die Musik verstummt. Ueberhöre Menschenwogen strömen an dem Bette vorbei. Eine fernere intime Unterhaltung ist angesprochen. Lola blickt auf ihre kleine, diamantengeschmückte Uhr.

„Es ist schon spät,“ sagt sie ruhig. „Ich habe meinen Wagen für vier Uhr bestellt.“

„Darf ich Sie nach Danse begleiten?“

„Nein, ich danke. Jebermann würde seine Bemerkungen darüber machen.“

„Aber ich darf nachkommen und mit Ihnen diniren?“

„Nicht heute, bitte.“ (Fortf. folgt.)

leidigung der Armen sei, sondern dazu diene, die Bande der christlichen Liebe innerhalb der menschlichen Gesellschaft enger zu gestalten. Zum Schlusse erwähnt der Papst die Katholiken, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen, sich einig zusammenzuschließen und unnütze Streitigkeiten beiseite zu lassen. Alles dies würde dazu beitragen, jedermann zu veranlassen, alles zu fliehen, was einen aufrührerischen und revolutionären Charakter habe, dagegen aber das Recht jedes anderen zu achten, sich seinen Vorgesetzten gegenüber achtsam zu zeigen und praktisches Christentum zu treiben. So werde der soziale Friede an allen Orten wieder zur Ausbreitung gelangen. Die Enzyklika trägt das Datum des 18. Januar 1901.

Der Bischof von Nizza, Chapon, lehnte das ihm vom Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion unter Hinweis auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse ab.

Beim Präsidenten Krüger erklärten die Ärzte auch die Operation des rechten Auges für notwendig.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussieu empfing am Sonnabend den Abschiedsbesuch des früheren deutschen Botschafters Fürsten Münster. Sonnabend Abend ist der Fürst nach Cannes abgereist. — Aus Lyon wird gemeldet, daß der Chef der Sicherheitsabteilung der dortigen Präfektur Charles Meier plötzlich abgesetzt wurde, weil festgestellt wurde, daß er in nationalistischen Blättern eine Kampagne gegen die Regierung geführt und im Bureau der Präfektur einen Phonographen aufgestellt hatte, um seine Vorgesetzten auszuspien. — Die Pariser Polizei beschlagnahmte in den Räumen des sozialistischen Blattes „Le Petit Son“ eine Anzahl Jagdgewehre, welche das Blatt seinen Lesern als Prämie angeboten hat.

In Madrid war das Gerücht von einem Attentat auf die Königin-Regentin verbreitet. Wie die „Agencia Fabra“ erfährt, ist dies Gerücht vollkommen unbegründet.

Der hervorragende Karlistenführer Baron Sures wurde in Saragossa ermordet aufgefunden.

Die serbische Skupstina nahm in der Sonnabend-Sitzung einstimmig einen Antrag des Abgeordneten Gintisch an, demzufolge die Regierung ermächtigt wird, der Skupstina einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Südwestteil des dem Staat gehörigen Bergwerks in Maidanpek in das Eigentum des Königs Alexander übertragen wird, zum Zeichen der Hingebung des serbischen Volkes an seine Dienste.

Die besondere deutsche Mission, welche an der Feierlichkeit der Enthüllung des von dem deutschen Kaiser gestifteten Brunnens auf dem Almeida-Platz teilnehmen soll, ist Freitag früh in Konstantinopel eingetroffen; auch die Offiziere des Schulschiffes „Moltke“ sind am Freitag dort angekommen, um an der Feierlichkeit, die am Sonntag stattfindet, teilzunehmen. Die Mitglieder der Mission und die Offiziere des „Moltke“ wurden in Gegenwart des deutschen Botschafters vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen. — Die Mitglieder der deutschen Spezialmission werden in Konstantinopel sehr gefeiert. Sie erhielten sämtlich Ordensauszeichnungen, auch alle Kadetten und die Mannschaft des Schulschiffes „Moltke“, die vor dem Sultan auf dessen Wunsch vorbeimarschierten, erhielten von ihm persönlich Medaillen überreicht. — Am Sonntag fand die feierliche Enthüllung des von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser der Stadt Konstantinopel geschenkten Brunnens statt. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall und das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats teil, ferner die Mitglieder der von dem Kaiser entsandten deutschen Spezialmission, der Stab des deutschen Schulschiffes „Moltke“ und eine Anzahl hoher türkischer Würdenträger. Ein großes Aufgebot türkischer Truppen erwies die militärischen Ehren. Freiherr v. Marschall hielt eine Rede, in welcher er die Freundschaft beider Souveräne und beider Länder feierte und sagte, daß der Brunnen eine Erinnerung sein sollte an den glänzenden Empfang, den Sr. Majestät der Kaiserin und Ihre Majestät die Kaiserin in Konstantinopel gefunden. Der Minister des Äußeren betonte in einer Erwiderr Rede ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland. — Zur religiösen Weihe des Brunnens wurde ein Hammel geschlachtet. Der Sultan stiftete zwei silberne Kannen. Dieselben wurden auf dem Festplatz mit Wasser des Brunnens gefüllt und amtlich versiegelt. Die eine Kanne ist für den deutschen Kaiser, die andere für den Sultan bestimmt. — Die deutsche Kolonie in Konstantinopel hat am Sonntag an Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem sie ihre Freude

darüber ausdrückt, daß der Kaiser zur Feier der Enthüllung des Brunnens eine besondere Mission hierher gesandt hat, und in welchem sie zugleich dem Kaiser dafür dankt, daß er durch sein kaiserliches Geschenk die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei noch enger geknüpft hat.

Am der Lungenpest ist am Sonnabend in Hull ein auf dem Dampfer „Griary“ angestellter Wachtmann gestorben.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Fertigstellung eines Weichsel-Canals zwischen Wloclawek und Konin befristeten einflußreiche Landwirthe des Weichselgebiets. Sie erklärten sich bereit, die Kosten für die Vorarbeiten zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar 1901.

— Im großen Saale des Rathhauses fand heute Nachmittag die Trauerfeier für den früheren Oberbürgermeister Zelle statt. Am Sarge legte im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Geheimer Regierungsrath Meißner und im Auftrage der Kaiserin Freiherr von Mirbach einen Kranz nieder. Die Minister von Thielen, Schönstedt und Briesel wohnten der Feier persönlich bei; ferner waren eine große Zahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der Parlamente und vieler Vereine erschienen. Nach dem Gesange des Domchors hielt Pastor Knauer die Gedächtnisrede, welcher Ansprachen des Oberbürgermeisters Rirschner und des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Rangerhaus folgten. Der Trauerakt endete mit einem Choral. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Kirchhof der Thomazgemeinde in Rixdorf.

— Der Evangelische Oberkirchenrath hat angeordnet, daß anstatt der bisher dem Kirchengemeinde eingezahlten Beiträge für die in China kämpfenden Truppen diese nunmehr in folgender Gestalt eingekollt werde: Stärke und bewahre die Söhne unseres Volkes, die in der Ferne unter den Waffen dem Vaterlande dienen, und gib ihnen nach ehrenhaftem Frieden eine glückliche Heimkehr.

— Das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Brandenburger Thor, das am 18. Oktober enthüllt werden soll, wird gegenwärtig in Marmor ausgeführt. Das große Modell des Standbildes befindet sich zur Zeit in Carrara, wo es in Marmor punktiert wird. In der Marmorausführung befindet sich auch schon die Büste von Helmholz.

— Die große Kohlenfirma Casar Wollheim hat auf den 1. April ihre Verträge mit der preussischen Regierung gekündigt unter Hinweis auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, in denen der Handelsminister Briesel die Beziehungen der fiskalischen Kohlenproduktion zum Kohlenhandel als ein „notwendiges Uebel“ bezeichnete.

— Ein Fall von sozialdemokratischem Terrorismus wird der „Germ.“ aus Schöneberg gemeldet. Dort legten am Dienstag auf einem Ban in der Ebersstraße Zimmerleute die Arbeit nieder, weil ein Mitglied Hoppe des Verbandes christlicher Maurer sich weigerte, einer sozialdemokratischen Zimmererorganisation beizutreten. Der Polier weigerte sich, Hoppe zu entlassen. Die sozialdemokratischen Arbeiter nahmen darauf die Arbeit zwar wieder auf, leisteten aber bedeutend weniger Arbeit als vorher, sodaß der Polier sich genöthigt sah, um der Arbeit einen wesentlichen Fortgang zu sichern, den Hoppe am Montag zu entlassen.

Hamburg, 26. Januar. Der „Hamburg. Korresp.“ meldet: In dem Wettbewerb für den Hamburger Hauptbahnhof wurde dem Bau Rath Schwarz von der Königl. Eisenbahndirektion in Altona der erste Preis von 8000 Mark zuerkannt.

Kaisersgeburtstagsfeier.

Der Geburtstag des Kaisers am Sonntag hatte in Berlin das Straßenbild nur wenig verändert. Die Abwesenheit des Kaisers von der Hauptstadt, die infolge des Ablebens der Königin Viktoria getroffene Einschränkung des Festprogramms und das überaus schlechte Wetter wirkten zusammen, daß selbst in der Nähe des Schlosses nur wenig Menge anwesend waren. Die militärische Feier fand in der herkömmlichen Weise statt: das Blasen eines Choralis in der frühen Morgenstunde von der Galerie der Schlosskuppel, das große Becken, die Festpredigten in den Garnisonkirchen und die große Parole-Ausgabe im Zeughaus in Anwesenheit des Gouverneurs General von Bomsdorff. Die Parole lautete: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König! Während der Ausgabe konzertirte das Musikkorps des Kaiser Franz-Regiments.“

Im Lustgarten wurden 101 Salutsschüsse abgefeuert. Auf dem Schloß wurde die Kaiser-, die Königs- und die Kurfürstenstandarte auf ganzem Mast. Nach einem Gouvernements-Befehl waren auch auf allen

militär-fiskalischen Gebäuden, denen sich die Staatsgebäude, die prinzipalen Palais und die Privathäuser angeschlossen hatten, die Fahnen bis zur Spitze des Flaggenstocks hinaufgezogen. — In den Kirchen feierte man Kaisers Geburtstag im Hauptgottesdienste, dem auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen beiwohnten. In anderen Vereinen fanden am Nachmittag und Abend Kaiserfeiern statt. Von einer Illumination wurde, gemäß dem kaiserlichen Wunsch im Allgemeinen abgesehen.

Bei Ihrer Majestät der Kaiserin, die von Homburg v. d. H. wieder nach Berlin zurückgekehrt war, wurde Sonntag Mittag ein Hausgottesdienst durch den Oberhof- und Domprediger D. Dryander abgehalten, an welchem die Prinzessin Heinrich und die in Berlin anwesenden Prinzen-Söhne theilnahmen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh anlässlich seines Geburtstages dem wirklichen Geheimen Rath und vortragendem Rath im auswärtigen Amt von Holstein den Rother Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ verlieh der Kaiser an seinem Geburtstag dem Staatssekretär von Nichtsden den Charakter eines wirklichen Geheimen Raths mit dem Prädikat Excellenz.

Zum Thronwechsel in England.

Eine zweifache Ehrung hat Englands König dem deutschen Kaiser an seinem Geburtstag am Sonntag zutheil werden lassen. Zunächst verlieh er ihm die Diamanten zum Hofenbandorden und befürwortete, so — Londoner Blättern zufolge — den Befehl, welchen noch die Königin Viktoria selbst ertheilt hatte, die ihren Enkel an seinem Geburtstag mit dieser Auszeichnung hatte überraschen wollen. Dann aber fügte König Eduard dieser Ehrung noch eine zweite hinzu: Er ernannte den deutschen Kaiser zum Feldmarschall der englischen Armee. Kaiser Wilhelm sandte alsbald nach seiner Ernennung folgendes Telegramm an Lord Salisbury: „Der König, Mein hoher Oheim, hat Mir den Feldmarschallrang in seiner Armee verliehen und Mir mitgetheilt, daß die Ernennung mit Meinem Geburtstag zusammenfällt. Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß Ich dies als ein hervorragendes Zeichen der Freundschaft Sr. Majestät und für eine hohe Ehre halte. Ich freue mich über den Gedanken, zu denjenigen zu zählen, welche den ersten Rang in der tapferen Armee Sr. Majestät einnehmen.“ In einem ähnlichen Telegramm an Lord Roberts fügte der Kaiser noch hinzu, er freue sich darüber, ein Kamerad von ihm zu sein. Salisbury sandte sofort ein Danktelegramm an den deutschen Kaiser ab, ebenso Lord Roberts. Kaiser Wilhelm bekleidet nun, wie in der englischen Marine, so auch in der englischen Armee die höchste Würde; denn bekanntlich hat ihm seine königliche Großmutter bereits vor mehreren Jahren den Rang eines englischen Admirals verliehen. Aus dieser spontanen Ehrung, mit der König Eduard seinen kaiserlichen Neffen an dessen Geburtstag überrascht hat, ergibt sich, daß die Auslassungen jener Blätter, die namentlich gestützt auf Inspirationen Pariser Organe, von einer Verstimmung zwischen dem bisherigen Prinzen von Wales und dem deutschen Kaiser, welche auch auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von Einfluß sein werde, zu reden wußten, jeder Begründung entbehren. Die Londoner Blätter besprechen die dem deutschen Kaiser zutheil gewordene Auszeichnung in sympathischen Artikeln. Der „Daily Chronicle“ betrachtet die neue Würde des Kaisers nicht bloß als schmuckhaftes Geburtstagsgeschenk für den Kaiser, sondern als ein Anzeichen dafür, daß der englische Hof die sehr innigen und freundlichen Beziehungen zwischen Berlin und London fortsetzen und vertiefen wolle.

Wie aus Cowes weiter berichtet wird, kehrten nach der Einnahme des Thees auf der „Hohenzollern“ der Kaiser und der Kronprinz mit den Mitgliedern der königlichen Familie wieder nach Osborne-House zurück. Die Königin sowie die übrigen Damen der königlichen Familie hatten sich sehr fürwärtigen Wetters wegen nicht an Bord der „Hohenzollern“ begeben können.

Der deutsche Kronprinz hat nach dem „Berl. Tagebl.“ am Montag den Hofenbandorden erhalten. Der Oberhof- und Hausmarschall Graf von Eulenburg hat sich von Berlin zu dem Kaiser nach England begeben. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Staatsgebäude am Tage der Beerdigung der Königin von England halbmaß flagen.

Der Kreuzer „Nymphen“ ist bereits am Freitag in Portsmouth eingetroffen. Am Sonnabend Nachmittag ist noch der große Kreuzer „Victoria Louise“ von Wilhelmshaven nach England in See gegangen. An der Trauerparade in Spithead wird laut Verfügung des französischen Marine-

ministers der Kreuzer „Dupuy de Lôme“ die französische Flagge vertreten.

Ausland.

Wien, 28. Januar. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Kronberg hier durchgereist.

Petersburg, 27. Januar. In der deutschen Botschaft überreichte gestern Nachmittag eine Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie dem scheidenden Botschafter Fürsten von Radolin eine in Silber getriebene Adresse und bat um Annahme einer Stiftung von 50 000 Mark als „Fürst Radolin-Stiftung“ zur Errichtung eines Asyls für Greise. Der Fürst dankte, bat, die Stiftung mit dem Namen S. M. Kaiser Wilhelms des Großen benennen zu dürfen und schenkte den deutschen Vereinen als dauerndes Andenken seine überlebensgroße Büste für das neu zu gründende Asyl. — In Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Fürsten Radolin gab gestern der französische Botschafter Marquis de Montebello ein Festessen, welches, mit Rücksicht auf die Trauer um die Königin von England im engsten Kreise stattfand.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Briesen, 27. Januar. (Dankend abgelehnt) hat die Annahme des ihm verliehenen „Allgemeinen Ehrenzeichens“ der Landesbeamten und Lehrer a. D. Zente in Hohenthor.

Elbing, 28. Januar. (Gern Oberbürgermeister Elbitt) gingen aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums im städtischen Dienst viele Glückwünsche von den städtischen Behörden, den Justizbeamten, den Vereinen u. a. zu. Der Gewerbeverein ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten spendeten ihm einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz. Die Stadt hat zu Ehren des Jubilars reich gesollt.

Inowrazlaw, 27. Januar. (Die sofortige Sperre der Grenzübergänge) in den Kreisen Inowrazlaw und Szelon ist, dem „Rus. Woten“ zufolge, durch einen Erlass des Regierungspräsidenten für den Personenverkehr von und nach Ausland auf vorläufig zwei Monate angeordnet, da die eichten Bothen in den russischen Grenzbezirken so heftig auftreten und die Gefahr einer weiteren Verschleppung vorliegt. Legitimationscheine werden deshalb nicht mehr ausgestellt.

Kotaknachrichten.

Thorn, 29. Januar 1901.

(Ordensverleihung.) Dem Militärgerichtschreiber Tomaszewski beim hiesigen königlichen Gouvernementsgericht ist beim Ausscheiden aus dem Verhältniß als erster Gouvernementsschreiber das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Personalien.) Der Referendar Ernst Sahweg aus Heinrichswalde, Kreis Schlochau, ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Garnison-Bauinspektor Rathle in Danzig ist der Charakter als Bauwirth mit dem bezüglichen Range der Klasse verliehen worden. Die Wahl des Leiters der Realschule in Liegnitz, Kreis Marienburg, Johannes Ernst Karl Rumb, zum Direktor dieser Anstalt ist befähigt worden.

Der diätarische Gerichtschreibergehilfe, Militär-Anwärter Friedrich Bierfeld in Wobau ist zum etatsmäßigen Gerichtschreibergehilfen bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

(Personalien von der Steuer.) Dem Hauptsteueramtsassistenten Rathle in Thorn ist der Charakter als Rechnungsath, dem Ober-Steuerkontrollen Berg in Hammerstein der Amtstitel „Steuerinspektor“, dem Hauptpollenamtassistenten Strauß in Thorn der Amtstitel „Hauptpollenamtsekretär“ und dem Steueremittler I. Klasse Köhl in St. Ehlau der Titel „Steuerendant“ verliehen worden. Verleibt sind: der Zollpraktikant Diener von Danzig nach Schillau, der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Bertram von Danzig als Pollenamtassistent nach Bahnhof Ostlochin, der Grenzaufseher Glog von Schillau nach Mlyniec, der Grenzaufseher Schalapski von Ruzhul, Mennich nach Graudenz, der Grenzaufseher Kofollet von Wüschelburg II als Steuerassistent nach Königs. Neudorf und der Grenzaufseher für den Freibeizel Zech von Renfahrower als Steuerassistent nach Thorn. Der Militär-Anwärter Schridel aus Danzig ist als Grenzaufseher auf Probe nach Elgiszewo eubersien worden.

(Dr. Köhli), der frühere Oberbürgermeister von Thorn und ehemalige freiwilige Vertreter des pommerischen Reichstagswahlkreises Rammth-Treptow, ist in den Staatsdienst getreten und nach Koblentz als Vorsitzender der Einschätzungskommission berufen worden. Wie wir erfahren, ist die Anstellung des Herrn Dr. Köhli, die bereits im November erfolgt war, vorläufig nur eine provisorische für die Dauer von 6 Monaten und es fragt sich, ob dieser provisorischen Anstellung eine definitive folgen wird. Was die Frage der weiteren Gewährung einer Pension seitens unserer Stadt anlangt, so könnte es sich, wenn die definitive Anstellung des Herrn Dr. Köhli im Staatsdienst erfolgen sollte, höchstens um eine Verminderung der Pension handeln. Und zwar würde die Pension voraussichtlich um soviel reduziert werden, als das eventuelle Gehalt und die jetzige Pension die Höhe des Gehalts übersteigen, das Herr Dr. Köhli als Oberbürgermeister unserer Stadt bezogen hat.

(Der Entwurf des Haushaltsanschlags des Landkreises Thorn) für 1901/02 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 412 208,61 Mk. gegen 397 080,81 Mk. im Vorjahre. An wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr sind hervorzuheben: In Einnahme sind die Kreisabgaben mit 247 977 Mk. eingekollt, 17 353 Mk. mehr als im Vorjahre. Kreis schuldenverwaltung Einnahme 47 119 Mk., 3245 Mk. weniger, Ausgabe 107 081 Mk., 16 270 Mk. mehr. Provinzialverwaltung Ausgabe 56 000 Mk., 2700 Mk. mehr. Für die Chauffeeverwaltung persönliche Ausgaben 15 597 Mk., 3446 Mk. mehr, Unterhaltungskosten 141 117 Mk., 2300 Mk. weniger. Neu ist der Titel Preishaus mit 2500 Mk. in Einnahme und 3890 Mk. in Ausgabe.

(Die Polonialabtheilung Thorn) hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Urins-

Hofes ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die nur schwach besucht war. In der Sitzung er-
klatete der Vorsitzende Herr Professor Eng den
Jahresbericht. Der Verein zählt zur Zeit 233
Mitglieder gegen 210 im vorigen Jahre. Die Zu-
nahme der Mitglieder geht nur langsam vor sich
und ist mannigfachen Schwankungen unterworfen.
Der Vorstand geht sodann über die schwere Ver-
luste, den der Verein durch das schnelle Ein-
schleichen des Herrn Generalmajors Kasanus er-
litten. Der Verein hat sich durch seine persön-
liche Liebenswürdigkeit, das eifrige Interesse an
der Kolonialsache, das er durch die rege Theil-
nahme an den Versammlungen bekundete, bei der
Kolonialabtheilung ein bleibendes Andenken ge-
setzt. Zur Erhebung des Verstorbenen erhebt sich
die Versammlung von den Sigen. Die Kolonial-
abtheilung hat im abgelaufenen Jahre acht Vor-
tragsabende veranstaltet, die zum Theil leider
recht schwach besucht waren, der letzte nur von 25
Mitgliedern. Derrenabend wurden 4 veranstaltet,
Vortragsabende fanden 8 statt. Die Kolonial-
abtheilung sandte im vorigen Jahre eine Petition
an den Reichstag, um die Flottenvorlage zu unter-
stützen. Der Vorsitzende Herr Professor Eng be-
schloß sich an der Neubegründung der Abtheilung
Sowraslaw, die sich indes seiner besonderen
Blithe zu erfreuen scheint. Auf der Hauptver-
sammlung in Koblenz Anfang Juni v. J. in
Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Kolonial-
vereins, bei der Professor Eng die ständige Ab-
theilung vertrat, wurde der Antrag der Abtheilung
betr. Gewährung von Reisedäten zu den Vor-
tragsabenden angenommen. Am 6. Dezember
wurde das übliche Geburtstagsfest im Saale
des Herzogentums von Mecklenburg ab-
gehalten. Die Kolonialabtheilung als Ganzes hat
sich vom Flottenverein, dem sie sich angeschlossen,
getrennt. Diejenigen Mitglieder der Abtheilung,
die sich dem Flottenverein anschließen wollen,
haben sich also nicht mehr an den Vorstand der
Kolonialabtheilung, sondern an den Vorsitzenden
der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereins Herrn
Landrath von Schwerin zu wenden. Die Biblio-
thek der Abtheilung hat keinen bedeutenden Zu-
wachs erfahren, seit die vom Zentralverein be-
willigte 100 M. ausgegeben. Doch sind auf An-
trag der Abtheilung neue 50 M. bewilligt. Auch
für das Skriptorium der Abtheilung sind 75 M.
bewilligt. Der Vorstand beabsichtigt, die Benutzung
des Skriptoriums weiteren Kreisen zugänglich
zu machen, um dadurch das Interesse an der Kolo-
nialfrage zu fördern. Die finanziellen Verhältnisse
der Abtheilung sind fortgesetzt günstige. Auch die
Mitgliederzahl ist im Verhältnis zur Größe
Thorns und im Vergleich zu den Abtheilungen
Bromberg und Königsberg eine bedeutende. Der
Kassenwart Herr Hauptmann Kuhn war durch
Krankheit an Erscheinungen verhindert, deshalb
musste die Kassenrevision auf eine weitere Ver-
sammlung verschoben werden. Der Kassenbestand
weist einen Ueberschuß von 190 M. auf. Am 10.
n. Mts. wird ein Herrenabend der Abtheilung
stattfinden, in dem Herr Hauptmann Schindler
interessante Mittheilungen aus den Briefen eines
bekannten Kaufmannes über unsere afrikanischen
Kolonien machen wird. Am 23. Februar
wird Herr Kurt Wöl einen Vortrag über die sibi-
rischen Eisenbahnen halten und diesen Vortrag mit
Vorbildern begleiten. Für Anfang
März wird ein Vortrag des Herrn Dr. Bassari,
des bekannten Vorkämpfers der Burenfrage, in
Ansiicht gestellt. Bei der nun folgenden Vor-
standswahl wurde der bisherige Vorstand wieder-
gewählt. Ueber die Wahl eines Vorstandsmit-
gliedes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn
Hauptmann Maltig wurde noch kein endgültiger
Beschluss gefaßt. Punkt 8 der Tagesordnung be-
trifft die Befreiung der Abtheilung an einem
Kolonialwirtschaftlichen Unternehmen, an der
Gründung einer Schiefergesellschaft. Herr Kom-
missionar Schwarz glaubt, daß man dieses
Unternehmen nur mit Freuden begrüßen könne,
da es von hervorragendem kulturellen Interesse
sei. Deutschland importirt jährlich für 30 Mill.
Wolle. Die Schiefergesellschaft beabsichtigt nun
die Wollproduktion für den Bedarf Deutschlands
nach unseren Kolonien zu verpflanzen. Es han-
delt sich bei dem Unternehmen um Anbringung
von 500 000 M. 300 000 M. sind bereits fest
gezeichnet. 200 000 M. sind also noch auszu-
bringen und zwar durch Aktien von je 100 M.
Die Versammlung beschloß, 2 Aktien auf den
Namen der Abtheilung anzukaufen. Einen Theil
der Kosten trägt die Abtheilung, zur Ertragung der
übrigen Kosten erklären sich einige Mitglieder be-
reit. Herr Professor Eng empfiehlt noch das neue
Kolonialhandelsadressbuch. Dies Adressbuch wird
vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee herausge-
geben und zusammen mit der Zeitschrift „Tropen-
pflanzer“ den Mitgliedern des Komitees gratis zu-
gestellt. Der Jahresbeitrag des Kolonialwirth-
schaftlichen Komitees beträgt nur 10 M. Ferner
werden Zeichnungen erbeten auf den Kalender des
deutschen Flottenvereins.

Schon tragen, verdächtig vor. Als daher ein
Polizeikommissar das Lokal betrat, hat die Wirthin
dieses, sich doch einmal in das Hinterzimmer zu
begeben, wo die beiden Menschen saßen, und diese
nach ihren Ausweisen zu fragen. Kaum betrat
der Polizeikommissar das Hinterzimmer, als auch
die beiden Kerle schon aufsprangen und zur Thür
hinausstürzten. Es gelang dem Polizeikommissar,
einen von ihnen am Wilhelmplatz einzuholen und
in polizeilichen Gewahrsam zu bringen, der andere
entkam. Der Verhaftete ist Russe. Da er sich
nicht ausweisen konnte, auch ein Ankaufsbüch-
ertrag, so vermuthete man, daß es einer von den
Ausbrechern aus Nord sei. Diese Vermuthung
hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Es ist auch
nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem
russischen Delinquenten zu thun hat. Das Individuum
wurde schon gestern über die Grenze zurückgeschafft.
— Nach späterer Meldung ist es gelungen, auch
den anderen der beiden verdächtigen Russen fest-
zunehmen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Ge-
wahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gesunde.) Fahrradnummer 1266, ein
Bicycle mit Hornreifmaschine in Etni in Polizei-
briefkasten. Zugelassen ist ein kleiner schwarzer
Hund bei Sommer am Brückenthor, städtischer
Bauplatz. Näheres im Polizeikommissariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der
Weichsel bei Thorn am 29. Januar früh 1,30 Mtr.
über 0. — Die Eisarbeiten sind gestern bis
Thymau vorgeschritten.

Podgorz, 28. Januar. (Verschiedenes.) Auch
in unserer Stadt wurde Kaisers Geburtstag fest-
lich begangen. Da der Geburtstag auf den son-
ntaglichen Sonntag fiel, wurde schon Sonnabend in
den Schulen des Geburtstages feierlich gedacht,
wobei auch der Tod der Königin von England er-
wähnt wurde. Hier, in Podgorz, hatten zur
Feier des Tages die beiden öffentlichen Gebäude,
Post und Rathhaus, sowie viele Privatgebäude
Klagenschmuck angelegt, desgleichen in unserer
Nachbargemeinde Wiszta. Auch fand abends eine
Illumination statt, die aber nicht so allgemein
wie am 18. d. Mts. war. — Gestern Vormittag
fand die feierliche Einführung der Diakonissen
in der ev. Kirche statt. Das Gotteshaus war
ziemlich bis auf den letzten Platz gefüllt; u. a.
nahmen der Herr Landrath, der Herr Subver-
intendent und eine Anzahl Diakonissen aus
Thorn an der Feier theil. Herr Pfarrer Vic.
Göh aus Königsberg hielt die Festpredigt über
Apostelgesch. 6, 1-7. In der Einleitung gedachte
er des Geburtstages unseres Kaisers und der
Trauer, die unser geliebtes Herrscherhaus erfüllt
hat; im Ubrigen führte er aus a) aus welchem
Grunde gebracht man Diakonissen, b) welche
Aufgabe und c) welchen Segen haben dieselben.
Zur Begründung und Erhebung der Feier trug
der Gesang des hiesigen Kirchenchors viel bei.
Der Vortrag des Liedes: „Meine, o Herr, uns
gnädig dein Ohr“, Gebet für den Kaiser, wirkte
sehr erhabend auf die Zuhörer. Nach Beendigung
der Predigt fand die feierliche Einführung durch
Herrn Pfarrer Endemann statt. Er erwähnte,
daß schwere Arbeit ihrer Art, sowohl der
Schweizer, die sich in Liebe der Armen und
Kranken annimmt, als auch der, welcher das
Wohl der Kleinen am Herzen liegt. Wie schwer
ist jegliche Bestimmung dem, der sich ihr mit
Ehre und Eifer weihet, selten blüht dem die
schöne Blume der Dankbarkeit. Den schönsten
Lohn trägt man im Herzen, er heißt: „Wenig-
sein tren erfüllter Pflicht“. Durch Antwort und
Handschlag wurden die Diakonissen in das
schwere, verantwortungsvolle Amt eingeführt.
Der Chor sang darauf den harmonischen,
wirkungsvollen 23. Psalm „Der Herr ist mein
Hirt“. Mögen die beiden Schweestern ihren Ber-
eif mit Liebe und Ehre anstellen, dann wird
auch das Ziel segnenbringend sein. Ihr Wohl-
wollen möge sein und bleiben: „Dienen will ich
jedermann, solange ich atme, leb' und bin, dienen
will ich jederzeit bis zum letzten Hauche hin! — In
der Kleinfinderschule fand gestern um 12 Uhr die
Eröffnung derselben statt, an welcher außer An-
gehörigen der Kinder der Herr Landrath und
Deputationen der städtischen und kirchlichen Ver-
einigungen theilnahmen. Im Namen des Kuratoriums
beglückwünschte der Vorsitzende dieselben, Herr
Pfarrer Endemann, die Erschienenen und sprach
den Dank des Kuratoriums für alle erprobte
Hilfe bei der Errichtung der Station aus, sowie
den Wunsch, daß auf den erfreulichen Anfang
auch ein segensreicher Fortgang der Gemein-
de- und Kinderpflege folgen möge. Der Vertreter
des Königsberger Diakonissen-Mutterhauses, Herr
Pfarrer Göh, sprach hierauf seine herzliche
Freude über das begonnene Werk aus und sagte
dann einige Worte über den Zweck und den
Werth der Kleinfinderschule. Seitens des Vor-
sitzenden des Kuratoriums fand diese Ansprache
eine Erwiderung, in welcher dem Wunsche Aus-
druck gegeben wurde, daß das Mutterhaus sich
weiter unserer Anstalt annehmen und das Ver-
hältnis zwischen dieser und dem Mutterhaus
stets das beste und freundschaftliche sein möge. Als
erste Frucht der kurzen Arbeit wurde den An-
wesenden gezeigt, wie die Kinder singen und
spielen, was bei den Erschienenen viel Bewunderung
und Freude erregte. Mit einem Hoch der
Kleinen auf das hohe Geburtstagskind des
gestrigen Tages, Se. Majestät den Kaiser, wurde
die Feier hier geschlossen. Zum Schluß der Ein-
führungsfest fand ein Diner bei dem Herrn
Pfarrer Endemann statt. — Eine Sitzung des
landwirtschaftlichen Vereins findet am 6.
Februar nachmittags 6 Uhr im Vereinslokale bei
Herrn Kaufmann R. Meher in Podgorz statt.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Land-
wirths Dreikowel aus Graudenz über Weiden-
bau. 2. Gemeinsame Bestellung von Rübenamen
und Gasamen. 3. Festsetzung des Wiegengeldes
für Benutzung der Vereins-Wiehwage. 4. Be-
schlußfassung über Beschaffung einer Vereins-
bibliothek. 5. Verschiedenes. — Die Frau des
früheren Fleischermeisters R., dessen einziges, 11
altes Töchterlein der unerbittlichen Tod dahinge-
rafft hat, nahm sich den Verlust des Kindes so
zu Herzen, daß sie irrthümlich wurde. Die Be-
dauerndwerthe wurde am Sonnabend durch ihren
Ehemann dem städtischen Krankenhaus zu Thorn
zugeführt.

7. Aus der Thorer Stadtniederung, 28. Januar.
(Der Landwehrverein der Thorer Stadtniederung)
feierte gestern in Sottkes Gasthaus in Gurske
Kaisers Geburtstag, zu der sich die Kameraden
trotz des schlechten Wetters zahlreich eingefunden
hatten. Herr Lehrer Wagner-Gurske hielt die
Festrede. Er führte aus, was die Regierung Wil-

helms II. dem deutschen Vaterlande gebracht, und
feierte unseren Kaiser als Mann der Pflicht-
erfüllung. Das Fest schloß mit einem bis zum
frühen Morgen währenden Tanz.

Von der russischen Grenze, 27. Januar. (Zwanzig
Motorvroschken) sind jetzt in Warichan in Dienst
gestellt worden, der Fahrpreis stellt sich dort be-
deutend billiger, als der gewöhnlicher Vroschken.

Mannigfaltiges.

(Ein Gewitter) ging bei starkem
Schneetreiben in Hamburg Sonnabend Nach-
mittag nieder. — Auch in Lübeck ging am
Sonnabend Nachmittag 3 Uhr ein starkes
Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in den
122 Meter hohen Jakobikirchturm ein und
entzündete das schwere eichene Balkenwerk.
Die Feuerwehr war wegen der Höhe des
Turmes machtlos, und man fürchtete, daß
die Turmspitze vollständig zerstört werden
würde. Nach weiterer Meldung aus Lübeck
vom Sonntag stürzte die Spitze des am
Sonnabend vom Blitz entzündeten Jakob-
kirchturmes, nachdem das Eichengebälk des
Turmes 24 Stunden gebrannt hatte, mit
lautem Getöse auf das Kirchendach, durch-
schlug dieses und blieb auf dem Gewölbe
liegen. Das Feuer wurde 4 Stunden später
gelöscht. Da das Abstürzen weiterer Turm-
theile befürchtet wird, ist der Straßenbahn-
verkehr an der Kirche unterbrochen.

(Ein eigentümliches Mittel), die Aufmerksamkeit auf seine schriftstellerische
Thätigkeit zu lenken, wandte in der Nacht
zum 24. Januar in einem Münchener Ver-
einigungs- und Schriftsteller an. Nachdem er sich in einem Separatzimmer
entkleidet hatte, betrat er, nur von einem
Domino bedeckt, in manstündiger Verfassung
den Ballsaal und feuerte gegen dessen Decke
einen Revolver ab. Arretirt, gab er als
Motiv seiner Handlung an, daß er nur die
Aufmerksamkeit der Leute habe auf sich lenken
wollen, da er als Schriftsteller bisher zu
wenig Beachtung gefunden habe.

(Die „Stella Polare“) ist am Sonn-
abend in Spezia eingetroffen. Der Herzog
der Abruzzen, der bei seinem Erscheinen be-
geistert begrüßt wurde, übergab das Schiff dem
Stationskommandanten zur Verwahrung.

(Infolge des Ablebens) der Königin
von England werden so außerordentliche
Mengen lebender Blumen aus Italien nach
England verschickt, daß in Berlin, das sonst
große Mengen davon bezieht, augenblicklich
fast keine italienischen Blumen zu haben
sind. Ebenso ist der Bedarf Englands an
Arzney und sonstigen Trarierstoffen gewaltig.
Es sind, wie der Berliner „Konf.“ mittheilt,
sehr große Bestellungen darin an deutsche
Fabrikanten gegeben worden.

(Das hinterlassene Vermögen
der Königin Victoria) wird auf
60—70 Millionen Pfund Sterling geschätzt.
Davon sind 24 Millionen persönlicher Reich-
thum und 20 Millionen vom Prinzen Albert
hinterlassenes Vermögen, welches beim Tode
desselben nur 6 Millionen betrug und im
Laufe der Jahre infolge guter Verwaltung
sich auf 20 Millionen Pfund ansammelte.
Die Lebensversicherungs-Gelder bei den ver-
schiedenen Versicherungs-Gesellschaften betragen
20 Millionen Pfund.

(Charakteristisch für die ver-
storbene Königin) ist auch folgender
kleiner Zug: Als sie mit dem Prinz-Gemahl
getraut werden sollte, schlug der Erzbischof
von Canterbury vor, den Passus aus dem
Trauungszeremoniell, der davon handele, daß
das Weib dem Manne „geborchen“ solle,
fortzulassen. Höflich, aber entschieden be-
merkte hierzu die Königin, sie wünsche sich
als Weib und nicht als Königin zu ver-
heirathen.

Hochwasser.

Breslau, 28. Januar. Gestern fielen
allgemein reichliche Niederschläge und stellen-
weise starke Regengüsse. Ueber Nacht hielt
bei außergewöhnlichem barometrischen Mi-
nimum das Regenwetter an. Wie die
„Schles. Btg.“ meldet, laufen bereits aus
verschiedenen Gegenden besorgnißerregende
Nachrichten ein. Im Hirschberger Thal tobt
ein fürchterlicher Schneesturm bei Thammer,
aus der Lausitz wird bei heftigem Orkan
Hochwassergefahr gemeldet.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Die
„Frankfurter Zeitung“ meldet aus Gießen
und Biedenkopf Hochwasser der Lahn und
ihrer Nebenflüsse. Man befürchtet Störungen
des Bahnverkehrs. Aus Eisenach wird ge-
meldet, daß die Hürsel über die Ufer ge-
treten ist und mehrere Stadtheile über-
schwemmt hat.

Bremerhaven, 28. Januar. Bei
orkanartigem Nordweststurm ist die Weser
zur Flutzeit derart gestiegen, daß das Wasser
beinahe die Deckplatte erreichte.

Neueste Nachrichten.

Dirschau, 29. Januar. Der Postschaffner
des Abendzuges 553 Dirschau-Danzig wurde

gestern, wie die „Dirschauer Btg.“ meldet,
von zwei Personen überfallen, die sich in den
Postwagen eingeschlichen hatten. Der Post-
schaffner wurde durch Schüsse verletzt und ge-
tödtet. Geld fiel den Mäubern nicht in die
Hände, obgleich sie den Wagen durchsucht.
Dieselben sprangen auf der Station Odra
aus dem Wagen und verschwanden.

Berlin, 28. Januar. Die Versammlung der
Aktionäre der Deutschen Grundschulbank
beschloß, in die Liquidation einzutreten. Sie
wählte drei Liquidatoren. Subdirektor Berthold
Warmski wurde seines Amtes verlustig erklärt,
das Aufsichtsrathsmitglied Spielhagen seines
Amtes entbunden. In Liquidatoren wurden ge-
wählt Direktor Konig, Bürgermeister Engel und
Justizrath Kette.

Berlin, 29. Januar. General der In-
fanterie z. D. von Rauch ist heute hier ge-
storben.

Berlin, 29. Januar. Im Abgeordneten-
hause berichtete der Abg. Köh über die große
Ehringflut, die in der Nacht vom 27. zum
28. d. Mts. über die Städte Leer und Wehner
schreckliches Unheil gebracht hätte. Zwar
sollen Menschenleben nach den Zeitungsach-
richten nicht zu beklagen sein, aber unendlich
großer Materialschaden sei angerichtet worden.
Er richtete nicht nur an das Land einen Appell
um Hilfe für die Geschädigten, sondern auch
an die Staatsregierung, damit sie nach
Kräften für die Linderung der Noth eintrete.
Der Präsident glaubt im Sinne des Hauses
zu sprechen, wenn er sein warmes Mitgefühl
für die Heimgekehrten ausspreche und die
Hoffnung ausspreche, daß alles geschehen
werde, was möglich sei.

Köln, 19. Januar. Amtlich. Gestern
Abend sind zwei Güterzüge zusammengestoßen.
Ein Heizer wurde getödtet, ein Bremser er-
litt schwere Verletzungen. Der Material-
schaden ist bedeutend.

Rom, 28. Januar. Die „Agencia Stefani“
meldet: Der Vatikan beschloß aus Anlaß der
Besetzung der Königin Victoria nicht von
den herkömmlichen Gewohnheiten abzuweichen
und keine offizielle Vertretung hierzu abzu-
senden. Der Vatikan wird sich darauf be-
schränken, sich bei der Krönung des Königs
Edward durch eine Abordnung vertreten zu
lassen.

Paris, 29. Januar. Alle Angestellten der
Pariser Stadtbahn haben die Arbeit nieder-
gelegt. Der Verkehr der Züge ruht, die
Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Osbome, 28. Januar. Heute Vormittag
wurde der deutsche Kronprinz vom Könige
in feierlicher Weise mit dem Hofenbandorden
inbestirt. Der unter großem Glanz voll-
zogene Akt fand in dem Zimmer des ge-
heimen Rathes statt. Anwesend waren die
höhen Würdenträger des Hofes, das mili-
tärliche Gefolge des Kaisers. Die deutschen
Offiziere, welche sich am Vormittag zur
Feierlichkeit von Trinity-Pier nach Osborne
begeben hatten, kehrten nach derselben zur
„Hohenzollern“ zurück.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

29. Jan. 1891. Jan.

Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-20	216-20
Barisan 8 Tage.		
Oesterreichische Banknoten	85-10	85-05
Preussische Konsols 3%	87-80	88-00
Preussische Konsols 3 1/2%	97-20	97-25
Preussische Konsols 3 1/2%	96-90	97-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-00	88-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97-25	97-40
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	84-25	84-25
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	93-90	94-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	95-40	95-30
	101-30	101-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97-05	97-05
1 1/2% Anleihe O.	26-75	26-80
Italienische Rente 4%	95-70	95-60
Ruman. Rente v. 1894 4%	74-40	74-25
Diskon. Kommandit-Anleihe	177-00	178-00
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	215-00	215-00
Sardener Bergw.-Aktien	163-70	164-80
Laurahütte-Aktien	190-50	191-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115-60	115-80
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%		
Weizen loco in Newy. März.	81 1/2	82 1/2
Spirtus: 70er loco	44-20	44-20
Weizen Januar		
Mai	158-00	158-75
Juli	160-00	160-50
Rooggen Januar		
Mai	141-50	141-75
Juli	141-25	141-75
Bank-Diskont 5 pCt., Lombardianus 6 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., London. Diskont 5 pCt.		
Berlin, 29. Januar. (Epirusbericht.) 70er 44,20 M. Umsatz 18000 Liter, 50er loco —, 70er Umsatz — Liter.		
Königsberg, 29. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 83 inländische, 57 russische Waggons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Dienstag den 29. Januar, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: -1 Grad Cels. Wetter:
bewölkt. Wind: West.
Vom 28. mittags bis 29. mittags höchste Tem-
peratur + 2 Grad Cels., niedrigste - 3 Grad
Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 30. Januar 1901.
Evangelische Kirche zu Podgorz: Konfirmation
Zimmer Abends 1/3 Uhr Bibelkunde: Wacker
Endemann.

Bekanntmachung.

Am Montag, 4. Februar cr., von vorm. 10 Uhr ab, sollen im Gasthause Barbarken nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

Table with columns for item number, quantity, and description. Includes items like '31 = 6 rm Kiefern-Rundknüppel', '46a = 1 " " " Kloben', etc.

II. Ofen:

Table with columns for item number, quantity, and description. Includes items like '70a = 20 " Kiefern-Stang. 1. Kl.', '82c = 117 " " " 2. Kl.', etc.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechselbareine z. B. zu 6% aus. Thoren den 24. Januar 1901. Der Sparkassen-Vorstand.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Thorer Kreditgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien G. Browe u. Co. mit dem Sitze in Thorn, heute eingetragen worden:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 22. Januar 1901 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den persönlich haftenden Gesellschafter und durch zwei von der Generalversammlung gewählte Personen als Liquidatoren.

Liquidatoren sind: 1. der persönlich haftende Gesellschafter Gustav Prowe, 2. der Kaufmann Robert Goewo, 3. der Bankier Ludwig Elkan, sämtlich aus Thorn. Thoren den 27. Januar 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Sunger Mann wünscht gebieteren Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung. Angeb. mit Preisforderung unter N. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nachhilfestunden werden von einem Oberlehrer anerkannt. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Eine Wamsell, firm in feiner Küche wie Wirtschaft, wird von sofort gesucht. Behinabgaben werden angenommen. Oekonomie des Offizier-Kasinos Man.-Regts. v. Schmidt.

Geübte Tailen- und Nodarbeiterinnen verlangen Geschw. Bayer, Alst. Markt 17.

Hätherin gesucht. Gerechestr. 8, I.

Eine geübte Plätterin und Lehrmädchen können sich sofort melden bei M. Jagielska, Grabenstraße 10, II.

Junges Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. Wachestr. 12, I.

Hauptagentur einer großen Lebensversicherung ist für den Reg.-Bez. Marienwerder zu befehlen. Einkommen: 100 Mk. Monatsgehalt, daneben Reisepesen und Provisionsbezüge. Off. u. W. M. 423 Ann.-Exp. B. Mellenburg, Danzig, Jopengasse 5 erbeten.

5 Möbelschler, auf Kiefern und birkenen Möbel gefällig, können sofort eintreten; auch 2 Lehrlinge können sich melden. S. Wachowiak, Tischlerstr., Thorn, Jakobs-Vorstadt.

3 Bantischler sofort bei mir eintreten. Adolf Klaus, Culmer Chaussee Nr. 49.

Drei Tischlergesellen auf Möbelarbeit und zwei Lehrlinge gegen Kostgeld können sofort eintreten. Wondry, Tischlerstr.

Lehrlinge mit guter Schulbildung für meine Kolonialwaren-, Wein- u. Zigarrenhandlung. S. Nowicki. Angebote werden erbeten an St. Klodziński, in Mogilno, Prov. Posen.

Lehrling, kann sofort eintreten bei P. Ebert, Feinwerk, Moser, Lindenstr. Nr. 77.

Einem Lehrling nimmt an O. Scharf, Küchenermeister.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt A. Wittmann, Seilgassestr. 7/9.

Einem Lehrling verlangt C. Brode, Fleischerstr., Leibnizstr. 29.

Mein Gasthaus mit großem Tanzsaal, Obst- und Gemüsegarten und allem Zubehör, 1/2 Meile von Thorn, will ich vom 1. April ab verpachten. Mathilde Golombowski, Thorn, Wäckerstraße 16, 1 Trepp.

Ein gut verzinliches Restaurations-Grundstück in bester Lage Thorns ist krankheitshalber zu verkaufen bzw. zu verpachten. Meldungen werden unter Nr. 100 S. S. an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Entgehende Restauration, verb. mit n. Materialwaarenhandl. u. Militärest., ist abzutreten. Zur Uebernahme gehören ca. 2000 Mk. Näh. b. Schulz, Mellienstr. 134.

Ein Grundstück mit 2 Morgen Land zu verkaufen Schlachthausstraße 31.

Garten-Grundstück, „Villa Martha“, mit Stallungen, Mellienstr. 8, am Mothen Weg, vom 1. April zu verm. Näh. datschf.

8000 Mark zur ersten Stelle zu zediren gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4300 Mark zu durchaus sicherer Stelle zum 1. April zu zediren gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1500 Mark sind hypothekarisch zu vergeben. Anfragen erbittet „A. K. 1500“ postlagernd Thorn III.

Umzugshalber zu verkaufen: 2 Schlitten, 1 Selbstfahrer, 1 Kistenwagen, 1 Rohwert, 2 Pflüge, 10 Geschirre, 1 hochtragende Kuh, 6 Pferde, 2 Fische u. Vögel, 1 Gartenlaube, 1 Gartenzaun (Dachstuhl), Rosenstämme, Küchenschranke und alle Schwellen als Brennholz. H. Splittgerber, Gramtschen.

Donnerstag den 21. Februar 1901: **„Jahreszeiten v. Jos. Haydn.“**

Mein seit 20 Jahren bestehendes **Maskenverleih- und Theatergarderoben-Institut** bringe ich dem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen in gefällige Erinnerung. Da ich nur geringe Geschäftskosten habe, bin ich in der Lage, zu ganz ansehnlich billigen Preisen zu liefern. Hochachtungsvoll Frau Wwe. Holzmann, Gerechestr. 8.

Amerikanische elektrische Neubeleuchtungen sind zu Fabrikpreisen mit mir zu beziehen. 8. D. elektrisch leuchtende K. Taschenlampen à 12,50 Mk. Umeinein praktisch für jedermann. Ersatzbatterie 1,25 Mk.; reicht bis drei Monate. Spezielle Preislisten bei Bedarf. S. Dombay, Kommissionär u. Ständige Adressen: Thorn, Friedenstr. 10-12. Einf. Abz.: Thorn, postlag.

Pa. holl. Austern, Astrach. Kaviar empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Zuntz-Kaffee 1/2 Pfund-Päckete und lose eingewogen von 1,00 - 1,80 pro Pfund empfiehlt A. Kirmes, Verkaufsstelle in Thorn, Elisabethstr.

Prima Roggenkleie, feine Weizenkleie, Weizenhaale, Mühlkuchen, Leinöl, Leinöl-Mehl, Sofer, Gerste, Erbisen u. f. w. offerire billigt. H. Safian.

Pa. holl. Austern, echten Astrach.- und Elb-Kaviar empfiehlt P. Begdon. Namhafte Ersparnis im Haushalt erzielt die Hausfrau mit

MAGGI zum Würzen der Suppen, - wenige Tropfen genügen. - Ebenso mit MAGGI's Bouillon-Kapseln zu 12 und 16 Pf. Soeben wieder eingetroffen bei E. Szymanski, Windstr. 1.

100 Zentner Roggen- u. Weizenstroh, à Str. 3 Mark, frei Thorn, ab Lager 2,50 Mk., hat abzugeben Wessel-Strouß.

40 cbm Feldsteine hat zum Verkauf W. Wenske, Neu-Weißhof, a. d. Wannenlaserne.

Eisenhandlungen erhalten Angebote für Konkurrenzlos, billige 1. kl. Landes-Maschinen, Landes- und Handelsgut nach jedem gewünschten Muster. Meldungen unter B. M. 2789 an G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.

Von sofort oder a. 1. April schöne Wohnung von 6 Zimmern, 12 hoch mit Bade-Einrichtung und schönem Balkon zu vermieten. Neust. Markt 24, I. Eine Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, Pferdehals zu 4 Pferden, eventl. auch ohne denselben, ist zum 1. April cr. zu vermieten. Garten- u. Wannenstr.-Ecke. Kleine Wohnung zum April zu verm. Heuer, Fischerstraße 26.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal's. Theater-Vorstellung von Damen und Herren der Offizier- und Zivil-Gesellschaft **Artushofe.** Freitag den 1. Februar d. J., abends 8 Uhr, im **Generalprobe** Donnerstag den 31. Januar, abends 7 Uhr, ebeuda. Karten im Vorverkauf bei Herrn Walter Lamböck: zur Vorstellung 2 Mk., zur Generalprobe 1 Mk., für Schüler zur letzteren 50 Pf.

Mit dem heutigen Tage eröffne mein **Restaurant „Zur Hopfenblüte“** Bäckerei- u. Marienstr.-Ecke. **Carl Schade.** Bessere Kolporteurs und Reisende sucht für neue leicht veräußliche Werke bei höchster Provision Wilh. Schumann, Leipzig, Langestraße 22.

B. Doliva. Thorn-Artushof. Uniformen. Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung. **Militär-Effekten.**

Hausbesitzer-Verein. Anfragen wegen Wohnungen sind zu richten an das Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange. 93, 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstr. 62. Laden m. B., 1500 Mk., Elisabethstr. 4. 1. E. m. Stallungen, 1000 Mk., Schulstr. 21. 5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 2. 4 Z., 2. Et., 800 Mk., Alst. Markt 8. 5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Wäckerstr. 19. 4 Zimm., 2. Et., 750 Mk., Breitestr. 4. 5 Z., pt. 750 Mk., Brombergerstraße 35 b. 4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Wäckerstr. 19. 6 Zimm., 2. Et., 700 Mk., Bräudenstr. 8. 4 Zimm., 3. Et., 600 Mk., Gerechestr. 5. 3 Zimm., 1. Et., 600 Mk., Gerechestr. 29. 3 Z., 3. Et., 600 Mk., Alst. Markt 8. 5 Zimm., 580 Mk., Gerechestr. 25. 3 Zimm., 2. Et., 550 Mk., Gerechestr. 29. 4 Z., 3. Et., 580 Mk., Alst. Markt 12. 4 Z., 2. Et., 500 Mk., Alst. Markt 4. 3 Z., 1. Et., 500 Mk., Schloßstr. 16. 3 Z., 1. E., 450 Mk., Schillerstr. 19. 5 Z., 2. E., 450 Mk., Seilgassestr. 11. 2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21. 4 Z., 1. Et., 440 Mk., Schillerstr. 19. 1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38. 3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Rößlerstr. 1. 3 Zimm., part. 375 Mk., Schloßstr. 14. 3 Z., 2. Et., 350 Mk., Mellienstr. 66. 3 Z., 3. Et., 336 Mk., Tuchmacherstr. 11. 3 Zimm., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 61. 3 Zimm., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66. 2 Z., 3. Et., 264 Mk., Jakobsstr. 17. 2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurmstr. 14. 2 Zimm., 3. Et., 210 Mk., Gerechestr. 29. 3 Z., 2. Et., 198 Mk., Gerechestr. 13/15. 1 Keller, 180 Mk., Hofstraße 1. 1 m. Zimm., 20 Mk. mit., Jakobstr. 13, I. Pferdehals, 10 Mk. mit., Bräudenstr. 8. Pferdehals, 8 Mk., Wäckerstraße 19. 1 m. Zimm., 15 Mk. mon., Schloßstr. 4. 4 Zimmer, 2. Et., Brauerstraße 9. 1 m. 3., 1. E., 30 Mk. m., Jakobstr. 17.

Gerechestr. 30, eine schöne Kellervohnung, auch zum Obsthandel passend, per 1. April cr. oder auch früher zu vermieten. J. Bionthal, Coppernifusstr. Nr. 9.

Wohnung im 1. Stod von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. A. Teufel, Gerechestr. 25.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu vermieten. Jakobstraße 9.

Mellien- und Wannenstr.-Ecke 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. c., zum 1. April zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 50.

2 Etage, 3 febl. Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Sohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Verzierungshalber ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten. A. Wiese, Elisabethstraße 5.

1 große Wohnung, zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burgenelaf) sowie **1 Laden** sind vom 1. April 1901 zu verm. W. Zielke, Coppernifusstr. 22.

8 Zimmern nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist Altstädtischer Markt 16, vom 1. April zu vermieten. W. Busso.

Wohnung, in d. 1. Etage, von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten. C. Schütze, Strobandstr. 15.

Laden mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April zu verm. Zu erstagen Marienstr. 7, I.

Läden und Wohnungen in unserem Neubau - auch die erste Etage; die Herr Rechtsanwalt Neumann inne hat - sind zum 1. April 1900 zu vermieten. Louis Wollenberg.

ff. möbl. Wohnung m. Klavier, Entree, Salon, 1 Zimm. u. Kabin., verzierungshalber, auch ohne Möbl., vom 1. April zu vermieten. Alst. Markt 27, III.

Allg. deutscher Schulverein. Ortsgruppe Thorn. Mittwoch den 30. Januar 1901, abends 8 Uhr, im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses: **Hauptversammlung.**

Tagesordnung: Bericht des Schatzmeisters über den Stand der Vereinskasse. Bericht des Schriftführers über das Vereinsjahr 1900. Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Handwerker-Verein. Donnerstag den 31. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses: **Vortrag** des Herrn Oberlehrer **Hollmann** über: **„Warum ist die Umgegend von Thorn so jauidig?“** Gäste, auch Damen sind willkommen. Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkrans. Donnerstag den 31. Januar cr., 8 1/2 Uhr abends, im rothen Saale des Artushofes: **Humoristischer Herrenabend.** Gäste willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Restaurant „Zum Pilsener“ Wäckerstraße 28, empfiehlt den geehrten Herrschaften **Diners, Dejeuners u. Soupers** die kalte Schüsseln und kaltes Buffet in und außer dem Hause zu toulanten Preisen. Hochachtungsvoll M. Kowski.

Stückfall, frisch gebrannt, billigt bei **Gustav Ackermann,** Culmerstraße. Fernsprecher Nr. 9.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, und eine kleine Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern und allem Zubehör in der Bromberger Vorstadt zu vermieten. M. Spiller, Bromberger Vorst., Mellienstr. 81.

Mieths-Kontrakt-Formulare, Mieths-Quittungsbücher mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedenstr.-Ecke.

Möbl. Zimm. sofort zu vermieten. Seigerstr. 6.

1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, in der 2. Etage meines Hauses Brauerstraße vom 1. April 1901 ab zu vermieten. Robert Tilk.

Wohnung, 1. Etage, v. 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer n. Zubehör, vom 1. April zu verm. Näh. bei Burdecki, Coppernifusstr. 21.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., Balkon, Preis 366 Mk., vom 1. April zu vermieten. Mellienstr. 76.

Mellienstr. 137 ist die 2. Wohnung u. 1. Et. v. 3 Zimm. v. sogl. ob. sp. bill. u. verm. Näheres 2 Tr.

2 febl. Wohn. v. 2 Zimm. u. Zubehör z. 105 u. 96 Mk. v. 1. April d. 98. z. v. Moser, Rahonstr. 13.

Part-Wohnung für 500 Mk. zu vermieten. Kraut, Sandstraße 2.

Part-Wohnung Strobandstr. 13, als Werkstätte geeignet, zu vermieten. Näheres Wäckerstraße 12.

2 Zimmer, große Küche und Zubehör, v. 1. April zu verm. Moser, Vergstr. 21.

kl. Wohn. z. 1. 4. u. v. Neust. Markt 13. 2 Wohnungen v. 3 u. 2 Zimm. u. Zubeh. zu vermieten. Schulz, Mellienstr. 134.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 28. Januar, 11 Uhr. Die Verathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt. Abg. Gerold (Str.) beantragt: Die Regierung wolle in Ergänzung des Reichsanzeigers betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau einen Gesetzentwurf vorlegen betr. Einrichtung öffentlicher Schlachtvieh-Verkehrsanstalten in Verbindung mit Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verworfenen Theile des Schlachtviehes, und zwar unter Beihilfe von staatlichen Mitteln. Abg. Gamp (Freik.) stimmt dem Antrage zu und empfiehlt für die Organisation die genossenschaftliche Form als die geeignetste. Die Zwangsversicherung würde für die Landwirthe, namentlich bei Viehschlachten, von großer Wichtigkeit sein. Abg. Ring (Konf.) theilt mit, daß von der Zentralstelle der Landwirthschaftskammern bereits ein bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet sei, der demnächst von der konservativen Partei als Initiativeantrag eingebracht werden soll. Abg. Dr. Crisger-Bromberg (Frei. Sp.) wendet sich gegen die geforderte staatliche Subvention, für die kein Bedürfnis nachgewiesen sei. Mit solchen Staatsunterstützungen mache man nur für die Lehren der Sozialdemokratie Propaganda. Nachdem noch Abg. Linder-Gronau (Freik.) für den Antrag gesprochen, wird derselbe angenommen. Dann wird über den Titel „Ministergehalt“ verhandelt. Abg. v. Wendel-Steinthal (Konf.) findet die Konzentration des landwirthschaftlichen Hochschulerunterrichts in Berlin bedenklich. Königsberg eigne sich sehr für eine solche Anstalt. Redner empfiehlt ferner die Ausbildung weiblicher Arbeitskräfte im Vorkursen durch geeignete Unterrichtsanstalten, Maßnahmen gegen Futtermittel-Verfälschung, verbesserte Einrichtungen gegen das Seuchenwesen, insbesondere Maßnahmen gegen die Tuberkulose des Viehes, Regelung des Marktwesens und der Preisunterstützung beim Viehhandel und Regelung des Gewerbebetriebes der Geflügelzüchter. Abg. Dr. Seifig (Str.) wünscht ausgedehntere Unterstützung der landwirthschaftlichen Winterschulen und Aufnahme des Religionsunterrichts in deren Lehrplan. Notwendig sei eine solche Schule besonders für Oberschlesien. Geh. Rath Dr. Müller erwidert, daß die Entscheidung über die gewünschte Schule wesentlich Sache der zuständigen Landwirthschaftskammer sei und daß die Schule voraussichtlich dahin werde gelegt werden, wo die Gemeinde einen entsprechenden Theil der Kosten aufbringe. Abg. v. Wangenheim (Konf.) bedauert, daß die in den Etat eingestellten Mittel den seitens der Regierung abgeordneten Sympathiebestimmungen gegenüber der Landwirthschaft nicht entsprechen. Der Landwirthschaftsminister solle nur vom Finanzminister fordern, dieser habe ja sein Interesse für die Landwirthschaft so oft ausgesprochen, daß er die nöthigen Mittel gewiß nicht verweigern werde. (Heiterkeit.) Redner tritt dann für eine Umgestaltung der Generalkommissionen ein. Abg. Dr. Becker (Str.) wünscht keine Verquickung der Kanalvorlage mit der Zollfrage und verlangt größere Förderung der landwirthschaftlichen Unterrichtswesen. Abg. Frhr. v. Erffa (Konf.) führt aus, daß durch die Sacharin-Fabrikation und Einfuhr die deutsche Zuckerindustrie um 10-15 Millionen jährlich geschädigt werde und empfiehlt neben einer entsprechenden hohen Sacharinsteuern ein Verbot des gewerblichen Aufgusses von künstlichen Süßstoffen und deren Verweilung in die Apotheken. Minister v. Riquel theilt mit, daß wahrscheinlich noch in dieser Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der nicht bloß eine Besteuerung des Saccharins, sondern auch weitergehende Maßnahmen im Sinne des Vorredners vorschlagen wird. Abg. Wamhoff (natlib.) wünscht energischer Bekämpfung des Viehschmuggels an der Grenze. Minister v. Riquel: Besser als staatliche Maßregeln würde die ländliche Bevölkerung selbst gegen den Schmuggel kämpfen; leider bestimme aber eine große Vorliebe für solches ausländische Vieh. Mit den Ausgaben für allgemeine landwirthschaftliche Zwecke müsse man allmählich vorgehen; eine plötzliche Steigerung würde fetschädlich. Nicht zu billigen sei das allgemeine Streben nach einer höheren gelehrten Bildung unter den Landwirthen, besser sei es, wenn die Landwirthe einen Nachwuchs praktisch erfahrener Männer erziehen. In der Debatte betheiligen sich noch Abg. Wintermeyer (Frei. Sp.), Moxer (Str.), G. Lers (Frei. Sp.) und v. Sanden (natlib.), worauf die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt wird. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 28. Januar, 11 Uhr.

Am Bundesrathssitzung: Graf Bosadowitz. Die Verathung des Etats des Reichsamtes des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt. Abg. Fischbeck (Frei. Sp.): Der Abg. Fürst Bismarck hat mich nach seiner Heimat eingeladen, um mich durch einen Besuch bei ihm über die Lage der Landwirthschaft und besonders auch der Bauern zu informieren. Ich kann von dieser Einladung keinen Gebrauch machen, denn auch ohne dieselbe wäre ich hinreichend in der Lage, die Bauern in seiner Gegend anzusehen. Daß Sie der Masse erst das Geld durch Getreidezölle abnehmen, um dann mit dem Gelde Sozialpolitik treiben zu wollen, das ist der reine Spinn auf Sozialpolitik. Freilich, Ihnen liegt ja weniger an der Sozialpolitik als an dem Wechsel- und Mattelehnen, den Sie bei diesem Geschäft in die Tasche stecken! Als Herr v. Siemens vorgestern den Namen Luao Brentano nannte, da lachten Sie! Ich möchte wohl wissen, wie viele von Ihnen jemals ein Buch von Brentano in der Hand gehabt oder gar darin gelesen haben. Ihre Sachen entspringen jedenfalls der vernünftigen Stimmung, in der Sie sich befinden, nachdem Sie eben im preussischen Abgeordnetenhaus einen großen Fiskalzug gemacht zu haben glauben. Redner verbreitet sich weiter eingehend über Landwirthschaft und Wirtschaftspolitik. Hauptursache der Noth bei uns,

insoweit eine solche besteht, sei der hohe Preis von Grund und Boden. Abg. Steinhilber (Frei. Sp.) meint, das Gros der deutschen Landwirthe, 4 1/2 Millionen mit weniger als 20 Morgen, habe wegen zu geringen Arealen von den Getreidezöllen überhaupt keinen Nutzen. Da nunmehr der kleine Wirth sein Getreide in der Hauptstadt selbst verbraucht, sei es ihm ganz gleichgültig, ob Roggen so oder so hoch im Preise stehe. Der Redner bemerkt weiterhin u. a. nach rechts hin: Wenn Sie glauben, uns ausfinden zu können, daß der Bauer ein konservatives Mundstück nötig habe, so irren Sie. (Präsident Graf v. Helldorf erklärt den Ausdruck „ausfinden“ für unzulässig.) Wenn Sie die Zollhöfungen beschließen, so werden Sie meiner Ueberzeugung nach dem kleinen Bauer nicht dienen. Abg. Hilbert (natlib.) führt die Debatte zurück zur Gewerbeaufsicht und Frauenarbeit in den Bergwerken. Im Dortmund-Revier gebe es eine solche nicht. Im Sauerland würden wir allenfalls Frauen beschäftigt, aber nicht, wie der Abg. Sachse ganz einseitig behauptete, bloß im Interesse der Grubenverwaltung, sondern vielmehr im Interesse der betr. Personen selbst. Unrichtig sei auch, was Sachse über Zunahme der schweren Unfälle im Bergbau erzählt habe. Abg. v. Ehl (natlib.) berührt nochmals die Frage der Flußverunreinigung, die einer gründlichen Reinigung bedürfe. Abg. Singer schließt zunächst die Nachtheile der Frauenarbeit in Bergwerken und wendet sich gegen die vorgelegten Stöcker'schen Ausführungen. Bei den Sozialdemokraten sei thätiglich Religion Privat- und nicht wie bei vielen Gegnern bloße Geschäftssache. Stöcker habe behauptet, Weibel habe den Zuckerbrief erlunden. Wenn ich, sagt Redner, auf diese Behauptung den Ausdruck bringen wollte, den Herr Stöcker auf die „Vorwärts“-Artikel vom 18. Januar angewendet hat, so würde ich sagen müssen: diese Stöcker-Behauptung ist ekelhaft und hündsgemein. Im Stöcker'schen Scheiterhaufen-Briefe heißt es wörtlich: „Man muß dem Kaiser, ohne Bismarck zu nennen, beibringen, daß er selber beirathen ist.“ Weiter beibringt Redner die konservative Sozialpolitik; bezüglich Preiskontrolle, Koalitionsrecht u. s. w. Zum Schluß wendet er sich noch gegen die Bestrebungen auf Kornzollerhöhung. Am Sonnabend haben der Reichsanwalt geradezu lapidär vor den Abgeordneten der Reichskammer mit diesen je abgeschlossen: hier Kanal, dort Getreidezollerhöhung. Das preussische Abgeordnetenhaus sei eine Skatieratur einer Volksoberkeit. (Witzsprüche v. Frege ruft den Redner hierfür zur Ordnung.) Jedenfalls müsse das Volk aufmerksamer werden, damit diesem Spiel der Agrarier ein Ende gemacht werde und nicht, wie der Kaiser einst gesagt, Brotwäcker getrieben werde. (Wiederholte lebhafteste Unterbrechungen von rechts bei diesen Ausführungen.) Abg. Dr. Arendt (Sp.) entnimmt aus diesen bestigen Angriffen auf den Reichskammer, daß dieser auf dem rechten Wege sei. Der Scheiterhaufen-Brief Stöcker's sei nicht gegen die Weibliche Erfindung des Zucker-Briefes. Die Rede von Siemens sollte man auf dem Lande anfragen, dann würde der letzte Bauer dem Nordost unteren werden. Staatssekretär Graf Bosadowitz kommt sodann nochmals auf den Vued-Brief zurück und erklärt, die Unterredung, von der der Vued-Brief spricht, habe allerdings stattgefunden. Aus ihr lasse sich aber beim besten Willen nichts gegen den Minister herausfinden. Uebrigens werde der letztere im Abgeordnetenhaus sehr gern darüber Auskunft geben. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Gamp (Freik.) mit Bezug auf den Import ausländischer Papiere und einer Entgegnung des Geheimraths Wendel führt die Weiterberatung auf Dienstag vertagt. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Zu den Wirren in China.

Die Einigkeit der Mächte zur Beilegung der chinesischen Wirren erscheint arg bedroht. Nach einer Reuter-Meldung aus Peking meldet ein chinesisches Blatt, Rußland habe eingewilligt, die Mandchurien wieder China zu übergeben und keine Kriegsschädigung zu verlangen. Gleichzeitig wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Tientsin gemeldet, daß der russische Militärattaché Oberst Prinz Engalikher den Stab des Grafen Waldersee verläßt, womit darauf hingewiesen wird, daß Rußland seinen eigenen Weg geht.

Am den Hof Ende Februar nach Peking zu befördern, hat nach in London eingetroffenen Meldungen aus Peking der Gouverneur von Schansi mehrere hundert Gefährte bestellt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom Sonntag: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde heute Vormittag im „verbotenen“ Vorhof ein Feldgottesdienst abgehalten. Feldmarschall Graf Waldersee brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. An diese Feier schloß sich eine von prächtigem Wetter begünstigte Parade über die deutschen Truppen, der auch die chinesischen Prinzen beiwohnten.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 26. d. Mts. meldet: General Cunningham geriet gestern mit den Truppen Delareys bei Middelfontein und Koppenfontein in ein Gefecht. Bashington, der von Ventersdorp nach dem Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der Buren, worauf diese sich in westlicher Richtung zurückzogen. Auf Seiten der Briten wurden zwei Offiziere verwundet, 4 Mann getödtet, 37 verwundet.

Im Gefecht bei Dichtenburg am 17. d. Mts. wurden 3 Mann getödtet, zwei verwundet, einige Mann von der Jeomanry wurden gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. Smithdorrien, der von Wouderfontein nach Carolina vorrückte, wo die Buren sich angeammelt hatten, gerieth mit den Buren in ein Gefecht, welches fünf Stunden dauerte. Die feindlichen Truppen die in beträchtlicher Stärke die Flußufer besetzt hielten, wurden schließlich aus ihrer Stellung vertrieben. Auf Seiten der Briten wurde ein Offizier getödtet, 2 Offiziere und 13 Mann verwundet.

Im Haag sind bei der Umgehung Krügers bestimmte Nachrichten eingetroffen, wonach Delarey im Begriff steht, in Natal einzufallen, während eine starke Burenabtheilung sich der Delagoabahn bemächtigt.

Ein neuer Wechsel im britischen Oberkommando in Südafrika wird von einer Seite, die zu den höchsten Stellen in London enge Beziehungen hat, in der „Deutschen Wochenschrift in den Niederlanden“ angekündigt. Darnach verläutet in eingeweihten Kreisen in London, Lord Kitcheners Abberufung von seinem Posten als Oberbefehlshaber in Südafrika stehe unmittelbar bevor. An seine Stelle werde der Generalquartiermeister der englischen Armee, General Sir Evelyn Wood treten, derselbe, der nach Majuba den Waffenstillstand mit den Buren schloß. Sir Evelyn Wood soll als Stabschef General-Major Glade erhalten, einen persönlichen Freund des früheren Prinzen von Wales. Die „Post“ will erfahren haben, daß sich die Nachricht von der Abberufung Kitcheners nicht bestätigen dürfte.

Provinzialnachrichten.

Gumbinnen, 25. Januar. (In Sachen der Ermordung des Rittmeisters von Proffig) ist die Untersuchung trotz des außerordentlichen Eifers, mit dem sie betrieben wird, noch immer zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Nach am Montag Abend, unmittelbar nach der That, wurde in Gegenwart des zufällig in einer Diebstahlsangelegenheit in Gumbinnen anwesenden Major's Frhrn. Schuler von Senden die ganze 4. Eskadron, deren Chef der Ermordete war, vor die Belde geführt und an jeden Mann ein paar Fragen gerichtet, ohne daß jedoch etwas herauszubringen war. Seitdem dauert das Verhör der einzelnen Leute fort ohne Unterbrechung vom frühen Morgen bis zum späten Abend an. Am Dienstag früh traf auch der Divisionskommandeur Generalleutnant von Alten aus Insterburg in Gumbinnen ein, ebenso weilte der Vater des Erschossenen, der bekannte General der Kavallerie von Proffig, in Gumbinnen. Rittmeister von Proffig erkrankte sich bei seinen Unterredungen nicht nur seiner Geliebten, er war direkt verhaftet. Aus diesem Grunde soll er auch seiner Zeit von Stallpöhlen, wo er zuletzt, wie man sich erzählt, nur noch unter Verdeckung auszugehen pflegte, nach Gumbinnen verlegt worden sein. Der Tod erfolgte so schnell, weil der Schuß die Lungen schlagader getroffen hatte; das Blut trat sofort aus Mund und Nase. Anfangs dachte die nächste Umgebung, v. P. sei von einem Schlaganfall getroffen. Erst als man die Kleider anrührte, fand man die Wunde. Es sind zwei Verhaftungen vorgenommen worden: ein Fahnenknecht von der Eskadron des Ermordeten und ein Unteroffizier der 3. Eskadron. Der Fahnenknecht soll geküßert haben, er hätte einen Mann an der Reitbahn gesehen und erkannt, befreit sei aber diese Aeußerung. Der Unteroffizier ist der Sohn eines alten Wachtmeisters, der früher bei Proffig gestanden, von diesem aber so schlecht behandelt wurde, daß er sich vergehen ließ. Näheres war bis jetzt nicht zu ermitteln. Auch der jetzige Wachtmeister der 4. Schwadron stand mit v. P. auf so gespanntem Fuße, daß er sich glücklich preist, bei dem Attentat gerade in der Reitbahn gewesen zu sein. Der Verdacht, so meint er, wäre sonst unfehlbar zuerst auf ihn gefallen. Uebrigens soll der gefundene Karabiner, wie man hört, noch eine zweite scharfe Patrone enthalten haben. Mit der Untersuchung des Mordes sind Berliner Kriminalbeamte unter Leitung eines Kriminalkommissars betraut. Die Trauerfeier für den hingegangenen Rittmeister von Proffig fand heute in der Wohnung des Verstorbenen in Gegenwart des Vaters desselben, Generals der Kavallerie von Proffig, statt. Divisionspfarrer Raebold hielt am Sarge des Verstorbenen eine ergreifende Rede. Nachmittags um 3 1/2 Uhr fand im Anschluß an die Trauerfeier die Ueberführung der Leiche unter Verhüllung des gesamten Offizierskorps der Division nach dem Bahnhofe statt, von wo dieselbe nach Berna bei Elrich am Sarg gebracht wird. Dem imposanten Leichenbegängniß wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

Stettin, 28. Januar. (Mauerstreik.) Seit heute Vormittag ruht hier auf allen Bauten die Arbeit, da die Mauerer in den Generalstreik eingetreten sind. Den Anlaß dazu gaben Lohndifferenzen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Januar 1781, vor 120 Jahren, wurde auf Schloß Vonnort (Champagne) der Dichter Adalbert von Chamisso geboren. Als Franzose und doch echt deutscher Dichter hat er zuerst das Vermaß der Terzine dem deutschen Sprachgeist angepaßt. Er ist entschieden einer der

bedeutendsten Dichter und der Verfasser des weltberühmten Märchens „Peter Schlemihl“, worin er das eigene Weh der aus dem Vaterlande gestohlenen Verbannten schildert. Chamisso hat außerdem noch viele Balladen und Romane verfaßt und starb am 21. August 1733 in Berlin.

Thorn, 29. Januar 1901.

(Regierungsrath Theodor Bierfig), der zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten bei der Königl. Regierung zu Marienwerder ernannt worden, ist am 27. Dezember 1853 geboren, steht also im 48. Lebensjahre. Herr Bierfig legte in Kiel das Abiturientenexamen ab, studirte in Tübingen und Königsberg, wurde 1883 Regierungsassessor und als solcher in Aurich und Königsberg beschäftigt; er fungirte von 1888 bis 1892 als zweites ernanntes Mitglied bei dem Bezirksausschuß in Königsberg und wurde 1889 zum Regierungsrath befördert. Von 1892 bis 1898 bekleidete der Genannte die Stelle eines Steuer- und Domänen-Departementsraths bei der Regierung in Königsberg, im Frühjahr 1896 erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für die Stadt Königsberg, mit welcher Stellung auch das Amt eines Vorsitzenden der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV verbunden ist. In diesen letzteren Stellungen hat Herr Bierfig durch sein stets besonders freundliches Entgegenkommen dem Publikum gegenüber sich in Königsberg außerordentliche Sympathien erworben.

(Etatsmäßig ange stellt) sind durch Verfügung des Kriegsministeriums im Bereich des 17. Armeekorps die bisher auf Probe beschäftigt gewesenen Militärgerichtsschreiber mit dem 10. d. Mts.: beim Stabe des kommandirenden Generals Kanzeleirath Xreng in Danzig, beim Stabe eines Divisions-Kommandeurs Tomaszewski und Sauer beim Gouvernements Thorn, Achterberg und Weinmann bei der 36. Division in Danzig, Wörte bei der 35. Division in Granbenz und Langfel bei der Kommandantur Danzig.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat den Schuldvorsteher Sanftleher Mühlhoff in Schönowalde als Schulkassenrentant für die dortige Schule bestätigt.

(Eine Nachricht) sollen im Bereich des 17. Armeekorps von der Provinzial-Infanterie die schiffahrttreibenden Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots und diejenigen Mannschaften der Reserve, welche durch Sachengängerei oder durch Verziehen von einer Lebung im vorigen Jahre befreit worden sind, in diesem Jahre ableisten. Zu diesem Zwecke werden von den schiffahrttreibenden Mannschaften vom 14. bis 27. Februar d. J. einberufen: aus dem Bezirk der 70. Infanterie-Brigade 25 Mann für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 nach Osterode und 9 Mann für das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 nach St. Chlan, aus dem Bezirk der 71. Infanterie-Brigade 6 Mann für das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 nach St. Chlan und aus dem Bezirk der 72. Infanterie-Brigade 8 Mann für das Infanterie-Regiment Nr. 14 nach Graudenz. Die Sachengängerei aus der Reserve der Provinzial-Infanterie sollen ebenfalls vom 14. bis 27. Februar, und werden einberufen zum 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 nach Neufahrwasser aus den Landwehrbezirken Schlawe 15 und Stolz 8 Mann. Für das 2. Bataillon genannten Regiments nach Thorn werden aus den Landwehrbezirken Konitz 20 und Graudenz 6 Mann gestellt. Das Infanterie-Regiment Nr. 21 Thorn erhält von den Landwehrbezirken Graudenz 18, Br.-Stargard 50, St.-Chlan 6 und Osterode 1 Mann. Dem Infanterie-Regiment Nr. 14 in Graudenz stellen die Landwehrbezirke Thorn 7, Br.-Stargard 50, Danzig 3 und Neustadt 6 Mann. Außerdem stellt der Landwehrbezirk Graudenz für das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 nach St. Chlan 10 Mann. Der Eintrittstag ist der 14. und der Entlassungstag der 27. Februar. Während der Lebung sollen die Mannschaften in den Kompanien eingeteilt und in Kasernen oder sonst geeigneten fiskalischen Räumen untergebracht werden.

(Ein Gefechtschießen) mit scharfer Munition wird am 8. Februar von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags das Bomm. Füsiliers-Regiment Nr. 34 aus Bromberg auf dem hiesigen Schießplatze abhalten.

(Westbr. Ziegel-Verwerthungs-Genossenschaft.) Man schreibt der „Elbinger Ztg.“ aus Frankfurt: Am Freitag fand im „Danziger Hof“ in Danzig eine Versammlung sämmtlicher für den Danziger Markt und den Umkreis von 3 Meilen in Frage kommenden Ziegeleibesitzer statt, die von Herrn Landchaftsrath von Müller-Rothschen geleitet wurde. Die Versammlung beschloß einstimmig, zu einer „Ziegelei-Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Danzig“ zusammenzutreten. Die Ziegelei-Genossenschaft in Königsberg war durch Herrn Direktor Sommerfeld und den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Schmalfeldt-Ebing vertreten. Nach Verlesung der in vorangegangenen Kommissions-berathungen erlassenen Satzungen, die nach dem Muster der Königsberger Ziegelei-Genossenschaft entworfen sind, wurden dieselben von allen Anwesenden unterzeichnet und die Beitrittserklärungen abgegeben. Mit der Königsberger Ziegelei-Genossenschaft trat die Danziger Genossenschaft durch einen Vertrag in Verbindung, nachdem die erstere von den Saffitegeleien jährlich 8 Millionen Ziegel an letztere nach Danzig verkauft. Bei Ueberproduktion darf diese Menge bis auf 6 Millionen vermindert werden. Die Geschäftsfrage der Ziegeleien in Ost- und Westpreußen wird durch den Zusammenschluß der Verfassgenossen eine bedeutend bessere, da dieselben vor großem Preisrückgang bewahrt bleiben, durch gemeinschaftlichen Bezug von Kohlen und anderem Material günstige Abschlässe erzielen und durch bessere Zahlungsbedingungen bei Abschluß von Lieferungen vor Verlusten geschützt werden. Die Königsberger Ziegelei-Ge-

wissenschaft besteht jetzt ein Jahr und hat gute Erfolge zu verzeichnen.

(Patent - Liste), mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW, Luisenstraße 18. Patent - Erteilung: Dreschmaschine, bei welcher ein mit dem Körnerfänger hin- und hergehender Rechen als Strohschlägler dient, Wilhelm Studt u. Ko., Elbing.

(Politische Versammlungen.) Wie in Graudenz, so sollen auch in anderen westpreussischen Städten Versammlungen stattfinden zwecks Beschlußfassung und Abweisung von Petitionen an den Landtag um Wiedereinführung der polnischen Sprache und des polnischen Unterrichts in den Volksschulen. Die nächste dieser Versammlungen findet am Sonntag den 3. Februar in Tuchel statt.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.) Der Zweigverein Thorn hält am Mittwoch Abend im Schützenbause (Altschönes Zimmer) eine Generalversammlung ab.

(Handwerkerverein.) In der nächsten Sitzung am Donnerstag hält Herr Oberlehrer Dollmann einen Vortrag über das Thema: „Warum ist die Umgegend von Thorn so sandig?“

(Wegführungsveränderung.) Das Vorwerk Grünau bei Ledow, 7 1/2 Kilometer von Bromberg entfernt, ca. 400 Morgen groß, ist von Herrn W. Friedländer in Schulz für 58000 Mk. zwecks Parzellierung angekauft.

(Selbstmord.) Am Sonntag Abend machte der in der Bromberger Vorstadt wohnhafte Barbier Bobrowicz in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Das Motiv zu der That ist noch nicht bekannt.

(Der Ermordete), den man, wie gemeldet, in dem Walde zwischen Gieschewitz und Alexandrowa fand, ist nicht, wie ursprünglich vermutet wurde, ein Opfer der Blocher-Ansbrecher, sondern, wie wir heute erfahren, erhielt er den tödlichen Stieb in einem Streit, der sich zwischen ihm und seinen Freunden entspann und der dann in eine gefährliche Schlägerei ansartete.

(Gefängnis und Menagerie.) Eine originelle Verhaftung wurde dieser Tage in unserer Stadt vorgenommen. Harenführer und Haren hatten sich in der Stadt unlieblich gemacht, sodaß man sich genötigt sah, die vier Haren samt ihren Führern zu verhaften. Zwei Mächte brachten die Verhafteten in der Gefängniszelle des Landespolizeigefängnisses an, bis sie wieder freigelassen wurden. Gewiß eine eigenartige Verhaftung!

(Steckbrieflich verhaftet) wird von der Königl. Staatsanwaltschaft Thorn das 19 Jahre alte Dienstmädchen Marie Falkowski aus Neumarkt, zuletzt in Kudal wohnhaft, gegen welches die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt ist.

P. Thorer Stadtniederung, 28. Januar. (Der Kriegerverein der Thorer Stadtniederung) feierte am Sonntag den 27. d. Mts. beim Kanaraden Nahmte-Gurke das Krönungsfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages unseres Kaisers. Trotz des schlechten Wetters waren weit über die Hälfte der Mitglieder des Vereins erschienen. Nachdem von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 einige Konzertsätze vorgetragen wurden, eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Leutnant d. R. Windmüller-Breitenthal, durch eine Festrede die Feier. Er führte die Bedeutung des 18. Januar vor Augen und gab ein Bild über das Wirken unserer Hohenzollernfürsten bis zu unserem jetzigen Kaiser. Dann wies er auf den 27. Januar, den Geburtstag Sr. Majestät, hin. Das Gelübnis „treu zu Kaiser und Reich zu stehen“ wurde mit einem dreifachen Hurrah auf Sr. Majestät bekräftigt. Von Mitgliedern des Vereins wurden zwei flotte Einakter gespielt und mehrere humoristische Gesangsstücke vorgetragen. Den Dar-

stellern wurde für ihre tüchtigen Leistungen der Dank des Vereins ausgesprochen. Ein flottes Länzchen hielt die Anwesenden lange vergnügt beisammen. Mehrere neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mailand, 27. Januar. In einer besonderen Sitzung beschloß der Gemeinderat heute Abend einstimmig, Verdi auf dem Gemeindefriedhofe eine Grabstätte unter den dort ruhenden berühmten Männern zu gewähren, ohne, wie sonst üblich, den Ablauf einer zehnjährigen Frist nach seinem Tode abzuwarten; ferner wurde beschloffen, einer Straße den Namen Verdis zu geben.

Rom, 28. Januar. Deputierten-Kammer. Der Saal und die Tribünen sind sehr stark besetzt. Der Präsident, der Unterrichtsminister und sieben Deputierte aller Parteien, einschließlich der Sozialisten, widmen Verdi ehrenvolle Nachrufe. Die Kammer nahm einstimmig folgende Vorschläge des Präsidenten an: 1) Sieben Tage hindurch in der Kammer Trainerschmuck anzubringen; 2) den Gemeinderäten von Buffeto und Mailand Beileidskundgebungen zu senden; 3) eine Kommission von fünf Mitgliedern mit dem Präsidenten zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier nach Mailand zu entsenden, die am 30. Tage nach dem Tode Verdis stattfinden soll und 4) zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben. Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Florenz, 27. Januar. Heute fand hier eine Gedächtnisfeier für Arnold Böcklin statt, welcher der Graf von Turin, Vertreter der Behörden und zahlreiche Mitglieder der deutschen und der schweizerischen Kolonie bewohnten.

Ein Kurpfuscher-Prozess.

In dem in Leipzig verhandelten Prozesse gegen den Heilkünstler Louis Kuhne wird die Verhandlung noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Erörterung der einzelnen Anklagefälle wegen des oft heftigen Widerstreits zwischen dem Angeklagten und dem Sachverständigen, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Trendelenburg, sich sehr langwierig gestaltet. Die bisher vernommenen Zeugen gaben zumeist die Erklärung ab, daß sie durch Kuhne geheilt worden seien. Einige charakteristische Fälle seien hier nach dem „Berl. Tagebl.“ kurz geschildert. Der Angeklagte verwendet bei seinen Kuren eine besonders konstruierte Badewanne. Geheimer Rath Trendelenburg vermag außer der Form nichts besonderes an ihr zu erblicken, während Dr. Lehmann das neue an ihr außer in der Form auch in der Anordnung erblickt, daß die Fische nicht mit gebadet werden, sondern ans der Wanne heraushängen. Auch Briesnitz habe in dieser Art baden lassen. Rechtsanwalt Hofmann: Ich

habe dieselbe Wanne in Benutzung (Heiterkeit), und da der Herr Sachverständige den Namen Briesnitz erwähnt, so frage ich, ob daß nicht ein gewöhnlicher Baner war, das dagegen von Seiten der Aerzte niemals eine derartige Wadeart erfunden oder empfohlen worden ist. Sachverständiger Naturarzt Dr. Lehmann: Thatsächlich haben auch Aerzte, so Dr. Sahn in seinem 1770 erschienenen und jetzt neu herausgegebenen Lehrbuche die Wasserbehandlung empfohlen, aber, wie gewöhnlich, bei der Schulmedizin keinen Anklang damit gefunden. Briesnitz, Riell, Kneipp und andere griffen dann die Idee auf und bauten sie in ihrer Weise aus. Rechtsanwalt Hofmann: Die Einführung dieser Idee in das Volk ist daher kein Verdienst der Medizin? Sachverständiger: Nein, das ist das Verdienst Briesnitz'. Zeuge Eschmann-Büdeburg litt an Erweiterung der großen Herzschlagader (einer unheilbaren Krankheit) und wurde von Professoren in Sena, Göttingen und Berlin, sowie zahlreichen Aerzten erfolglos behandelt. Er behauptet, daß Kuhne ihm schließlich geholfen habe. Sachverständiger Trendelenburg glaubt, daß der Zeuge nur Erleichterung durch die Praxis Kuhnes gehabt habe. Rechtsanwalt Hofmann: Die ihm die Aerzte nicht verschaffen konnten. Es scheint also hier die Praxis grün und die Theorie grau zu sein. Sachverständiger Lehmann: In diesem Falle ja. (Heiterkeit.) Ein anderer Fall betrifft eine Nierenentzündung, die nach Ansicht des Sachverständigen Trendelenburg durch die vom Angeklagten vorgeschriebenen Rumpfbäder nicht sachgemäß behandelt worden ist. Dagegen glaubt Dr. Lehmann, daß die nur unter Umständen sehr gute Dienste leisten konnte. — Staatsanwalt Kunz: Sie meinen also, daß auch dieser Fall für den Angeklagten spricht? Sachverständiger: Ja wohl. Ich meine überhaupt, daß man bei der Auswahl der Anklagefälle recht ungeschickt vorgegangen ist, da sie ja förmlich Klagen für den Angeklagten machen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Watzmann in Thorn.

Tägliche Notierungen der Danziger Produkte.

vom Montag, den 28. Januar 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772-799 Gr. 147 bis 156 Mk., inländ. bunt 764 Gr. 148 Mk., inländ. roth 756-772 Gr. 149 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 750 Gr. 124 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 638 Gr. 124 Mk.
Reise per 50 Kilogr. Weizen 3,90-4,05 Mk., Roggen 4,20-4,35 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: rubig. Rendement 88° Transitzpreis franks Neufahrer-

wasser 9,00 Mk. inkl. Saft Ob. Rendemen 75° Transitzpreis franks Neufahrerwasser 7,0 Mk. inkl. Saft bes.

Samburg, 28. Januar. Rüböl ruhig, Loko 60. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white Loko 6,80. — Wetter: Regen und Schnee.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 29. Januar.

Benennung	Miedr.	höchst. Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	14	14 80
Roggen	"	12 60	13 30
Gerste	"	12 60	13 40
Hafer	"	12 60	13 20
Stroh (Nicht)	"	6 50	7
Heu	"	8	9
Koch-Getreide	"	17	18
Kartoffeln	50 Kilo	5	6
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	—	1 20
Schmalz	"	—	80
Schweinefleisch	"	—	1 20
Hammelfleisch	"	—	1 20
Geräucherter Speck	"	—	1 60
Schmalz	"	—	1 40
Butter	"	—	1 60
Eier	Schöck	4 80	5 40
Krebst.	"	—	—
Malz	1 Kilo	—	—
Breien	"	—	60
Schleie	"	—	70
Hechte	"	—	80
Karaischen	"	—	90
Barabe	"	—	60
Haider	"	—	1 40
Karpfen	"	—	1 60
Darbinen	"	—	—
Weißfische	"	—	20
Milch	1 Liter	—	14
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	—	1 30
(Beiat.)	"	—	29

Der Markt war mir mäßig besetzt.
Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10-30 Pf. pro Kopf, Blumentohl 10-60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-30 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Bund, Spinat — Pf. pro Bund, Petersilie 10 Pf. pro Sack, Zwiebeln 15-20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15-20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10-15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pf. pro 3 Stk., Meerrettig 10-30 Pf. pro Stange, Wallnüsse — Pf. pro Pfd., Äpfel 10-25 Pf. pro Pfd., Birnen — Pf. pro Pfd., Pfäumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,50-5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40-2,20 Mk. pro Stück, junge 1,20-1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar, Puten 3,50-6,00 Mk. das Stück, Hafen 2,50-3,00 Mk. pro Stück.

30. Januar: Sonn.-Aufgang 7,48 Uhr. Sonn.-Unterg. 4,39 Uhr. Mond-Aufgang 12,38 Uhr. Mond-Unterg. 4,19 Uhr.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company), erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Es ist unbegreiflich,

daß so viele Leute sich noch der Siphonie und ähnlicher Färbemittel bedienen, während doch ein so vorzüglicher Kaffee-Zusatz in Rathreiner's Malzaffee existiert. Der „Rathreiner“ verbessert jeden Kaffee, giebt einen milden, vollen Geschmack, ein feines Aroma, ist sehr ergiebig und darum auch billig und — was die Hauptsache ist — er macht den Kaffee viel bekömmlicher.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Ackermarkungen und Lagerplätze ist zum
Dienstag den 5. Februar 1901,
vormittags 10 Uhr,
ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.
Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen Ackermarkungen ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden in obigem Zimmer eingesehen werden.
Königliche Fortifikation
Thorn.

OSWALD GEHRKE'S
BRUST-KARAMELLEN
bei Husten u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
Aldendurch Markt u. Niederlagen.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachf.
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl
in Ball- und Dekorationsblumen.

Für Rettung von Trunksucht!
berfend. Anweisung nach 26 jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Bewusstsein, zu vollziehen, ohne seine Berufstätigkeit. Briefen 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Skokingen, Baden.
Melasse-Trockenschmelz
ein vorzügliches Futter für Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde hat abzugeben
Zuckerfabrik Schwab.
Baden, Mittl. Markt 12, sof. a. verm. 3. erf. 5. Engelhardt, Blumenhalle, Elisabethstr. 1.

Total-Ausverkauf
M. Suchowolski, Thorn
Seglerstrasse.
Mein noch großes Lager in
Herrenstoffen, Kleiderstoffen,
Baumwollwaaren u. Konfektion
soll schnelligst ausverkauft werden.
Habe die Preise wiederum ermäßigt, und kann ich nur einem jeden raten, so lange der Vorrath reicht, mein Lager zu besuchen.
Ein einf. möbl. Zimm. billig zu verm. Badestrasse 9, III. Möbl. Zim., Kabinett u. Bürscheu-Verm. Badest. 12.

Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekter fester Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstrasse 30.
nach neuem Verfahren hergestellt, ist anerkannt der wohlschmeckendste
aller Kakaosorten, und wird von Jedem gerne getrunken.
Proben kostenlos auch an Private, mit Angabe nächster Verkaufsstelle.
Reform-Kakao-Fabrik
Wilhelm Herksen
Geestemünde.

Technikum Sternberg in Mecklenburg.
Maschinenb. — Elektro-Ingénieur. — Werkstr. — Einj. Kurse.
Gr. Pt. -Bordzimmer
als Bureau- und Geschäftszimmer geeignet, zu verm. Strobandstr. 11.
In meiner Gärtnerei ist die St. Wohnung von 4 Zimmern, Betand sofort billig zu vermieten. **Loos**
Loiser, Moder, Wilhelmstr. 7.